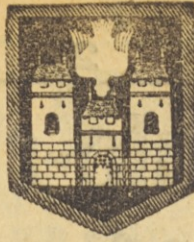


Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugsspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština placena v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Das Massengrab im Finnischen Meerbusen

Umgruppierung der sowjetrussischen Streitkräfte / Der blutigste Schauplatz des Krieges auf dem — Eise

Helsinki, 7. März. (Avala) Havas berichtet: In der Sowjetoffensive ist ein gewisser Stillstand zu beobachten. Man nimmt an, daß das Sowjetoberkommando eine Umgruppierung der Streitkräfte vorgenommen hat. Die finnische Luftwaffe hat den Sowjettruppen schwere Verluste beigebracht. Es hat den Anschein, daß der Widerstand der Finnen in den Kreisen der Sowjets Enttäuschung hervorgerufen hat. Die Sowjettheeresleitung scheint die Verteidigungskraft der finnischen Truppen

stark unterschätzt zu haben. Die Eisfläche auf dem Finnischen Meerbusen war der blutigste Schauplatz dieses Krieges. Infolge des finnischen Bombardements wurde die Eisdecke an vielen Stellen zum Einbruch gebracht. Ganze Infanterieverbände, Panzerschiffen und Kampfswagen der Russen verschwanden im Wasser. Die Russen unternahmen ihre Angriffe in Massenverbänden und boten für die finnische Artillerie und Luftwaffe hervorragende Ziele. Alle Versuche der Russen, die Wirk-

samkeit der finnischen Luftwaffe zu behindern, blieben vergebens. Die Sowjettruppen wurden an sämtlichen Punkten zurückgeworfen und mußten alle bereits eroberten Positionen an der Westküste des Finnischen Meerbusens wieder auflassen, mit Ausnahme der Städte Vibinlahti und Kashathani. Diese beiden Städte befinden sich zwischen der Wiborger Bucht und Vuoksen. Die blutigsten Kämpfe wurden im Kreise Polakala ausgefochten. Im Verlaufe dieser Kämpfe wurden zahlreiche

russische Kampfswagen vernichtet.

Moskau, 7. März. (Avala) Havas berichtet: Die Nachrichtenagentur TASS meldet: Am 6. März gab es keine bedeutenderen Ereignisse. Die Sowjetluftwaffe bombardierte erfolgreich feindliche Truppen und militärische Objekte. Im Verlaufe der Luftkämpfe wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kronrat in Bukarest

Die diplomatische Aktion der Regierung zwecks Verteidigung der nationalen Interessen genehmigt / Vor rumänisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen

Bukarest, 7. März. (Avala) Havas berichtet: Gestern abends fand im Königsschloß unter dem Vorsitz König Carol II. ein Kronrat statt, dem auch alle Berater der Krone zugezogen wurden, um über die internationale Lage, über die künftige Arbeit des Parlaments sowie über die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes unterrichtet zu werden. Außenminister Gafencu berichtete, wie die Agentur Rador meldet, über die au-

ßenpolitische Lage. Daraufhin besprach Ministerpräsident Tatarescu die allgemeine Lage, indem er die Entschlossenheit der Regierung bekundete, die Politik im gleichen Geiste und im Rahmen der bisherigen Direktiven fortzusetzen. Die Berater der Krone genehmigten einstimmig die diplomatische Aktion der Regierung zwecks Verteidigung der nationalen Interessen Rumäniens.

Bukarest, 7. März. (Avala) Ha-

vas berichtet: Für heute wird die Ankunft des Londoner rumänischen Botschafters Tilea erwartet. Tilea wird mutmaßlich eine Botschaft der englischen Regierung mitbringen. Wie es heißt, wird darnach eine englische Wirtschaftsdelegation in Bukarest eintreffen, um mit den maßgeblichen rumänischen Kreisen in Verhandlungen einzutreten.

ierten in gleicher Weise zu kämpfen wie im letzten Weltkriege. Die Araber seien entschlossen, ihr Blut mit dem Blute der englischen Freunde zu vermischen, wenn es um die Verteidigung der Grundsätze von Freiheit, Recht und Boden geht.

Der jugoslawische Dampfer „Preradović“ verkauft

Zagreb, 7. März. Der jugoslawische Dampfer »Preradović«, der auf der Fahrt aus Buenos Aires in Antwerpen vor Anker gegangen war, ist vom Jugoslawischen Lloyd an eine englische Reederei verkauft worden. Die 36 Mann starke Besatzung des Dampfers, der 9000 Tonnen verdrängt, ist nun in Zagreb eingetroffen, da sie es abgelehnt hatte, unter neuen Bedingungen in englische Dienste zu treten. Die Besatzung mußte daraufhin das Schiff verlassen. Sie fordert jetzt durch Vermittlung des Kroatischen Arbeiterverbandes vom Jugoslawischen Lloyd die Zahlung des Schadenersatzes.

Testamentöffnung im Ballsaal.

Kopenhagen, 8. März. Dieser Tage kam es hier zu einer Testamentöffnung, zu der nicht weniger als 263 Erbberechtigte eingeladen worden waren. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft eines gewissen Petersen, die sich auf 100.000 Kronen belief. Da der Sitzungssaal des Kopenhagener Rathauses nicht groß genug war, um alle Erbberechtigten vollzählig aufzunehmen, mußte der Hinterlassenschaftsvertreter einen Ballsaal in einem großen Hotel mieten, damit die zur Testamentöffnung eingeladenen Erbberechtigten Einlaß finden konnten. Allerdings erschienen zur Testamentöffnung nur zwei Drittel der Erbberechtigten, da die übrigen es vorgezogen hatten, aus dem Grunde nicht zu erscheinen, weil sie kaum damit rechnen konnten, die Reisespesen zu decken.

Ein 4000 Jahre altes Werkzeug gefunden.

Prag, 7. März. In der Nähe von Spitzau an der March fand ein Lehrer im Sand ein uraltes Steinwerkzeug — eine Art Hacke. Eine genauere wissenschaftliche Untersuchung ergab, daß das Werkzeug aus der jüngeren Steinzeit stammt, also rund 4000 Jahre alt ist. Der Fund wurde dem Museum in Altstadt übergeben.

Börse

Zürich, 7. März. Devisen: Beograd 10, Paris 9.88, London 17.44, Newyork 44.6, Brüssel 75.45, Mailand 22.52, Amsterdam 237.05, Berlin 178.75, Stockholm 106.27½, Oslo 101.32½, Kopenhagen 86.10, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79½, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 700, Buenos Aires 105.

Vor der englischen Antwort an Italien

DIE ERWÄGUNGEN DER ENGLISCHEN BLÄTTER.

London, 7. März. (Avala) Die Agenten Havas berichtet: Trotz des offenkundigen Wunsches der britischen Regierung, eine Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen herbeizuführen und das gentleman agreement vom 16. April 1938 aufrecht zu erhalten, wird die Haltung Englands in der Frage der Ausfuhr deutscher Kohle nicht die geringste Veränderung erfahren. Die Londoner Blätter meinen, die britische Regierung werde in ihrer Antwortnote betonen, daß sie in keinerlei Weise italienische Interessen zu verletzen wünsche, doch sei sie in der Frage der Blockade Deutschlands entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die ein Maximum der Wirksamkeit versprechen. Die Blätter weisen ferner

darauf hin, daß amerikanische Gütertransporte über Wladiwostok und Sibirien nach Deutschland befördert werden. Die britische Regierung werde in ihrer Note auch darauf hinweisen, daß ihre Maßnahmen nicht nur etwa gegen Italien gerichtet seien, sondern auch andere neutrale Staaten in gleicher Weise betreffen. So wurde beispielsweise ein großer Teil deutscher Transportgüter, die für USA, Argentinien, Brasilien, Bolivien, Holländisch-Indien und Siam bestimmt waren, ebenfalls beschlagnahmt. England befinde sich mit Deutschland im Kriege und werde, da es siegen wolle, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen wissen.

die Regierung verwerfen wird, da die Vorschriften über den Bodengewinn in Palästina auf den erwähnten Grundsätzen aufgebaut sind.

London, 7. März. (Avala) Havas berichtet: In Beendigung der Unterhaus-Debatte über die Palästina-Frage erhob sich Justizminister Sommerwell im Namen der Regierung und betonte zunächst, daß sich die britische Regierung vor einem Araberaufstand nicht fürchte. Der Minister betonte ferner, daß die Bodenverteilung in keinem Widerspruch zu den Rechtsgrundlagen des Mandates stehe.

Nach dem Artikel 6 müsse die Einwanderung zwar erleichtert werden, sie dürfe aber keinen Schaden darstellen für die Rechte und die Lage der autochthonen Bevölkerung. Der Minister erklärte am Schlusse, daß die Mandatsmacht nicht in allen Fällen verpflichtet sei, dem Völkerbund in der Durchführung ihres Mandats alle Entscheidungen zu unterbreiten.

Der Mißtrauensantrag der Labour Party wurde sodann mit 292 gegen 129 Stimmen verworfen.

Schneefall in Rom.

Rom, 7. März. (Avala) Stefani berichtet: Zum vierten Male im heurigen Winter wurde gestern in Rom Schneefall verzeichnet. Die Temperatur ist beträchtlich gesunken. Der vierte Schnee wurde von der römischen Bevölkerung nicht gerade mit Freude empfangen, da man sich eher den Beginn der Primavera, d. i. des Frühlings, versprochen hatte.

Emir Abdullah für England.

Aman, 7. März. (Avala) Havas berichtet: Der Emir von Transjordanien, Abdullah, unterstrich in einem Interview mit dem Vertreter der Reuters-Agentur die Sympathie der Araber für die Presse der Alliierten. Die Araber — sagte Emir Abdullah — seien von dem Wunsche beseelt, für die Sache der Alli-

Palästina-Debatte im englischen Unterhaus

ABLEHNUNG EINES VON DER LABOUR PARTY EINGEBRACHTEN MIßTRAUENSANTRAGES.

London, 7. März. (Avala) Reuters berichtet: Im englischen Unterhaus fand gestern im Zusammenhange mit einer von der Labour-Party eingebrachten Initiative eine Palästina-Debatte statt. Kolonialminister Malcolm MacDonald hielt eine Rede über die Probleme des genannten Mandatslandes, wobei er auf die Fragen der gerechten Verteilung des Akterlandes zwischen Juden und Arabern zu sprechen kam. »Wir anerkennen vollkommen die Rechte der Juden in Palä-

stina«, sagte Minister Malcolm MacDonald, »doch gibt es in Palästina auch Araber, die die gleichen Rechte besitzen. Wir werden daher die arabischen Rechte in gleicher Weise schützen wie die Rechte der Juden. In Palästina kann es Frieden und Fortschritt nur auf der Basis der einvernehmlichen Anerkennung der Rechte zweier Volksgemeinschaften geben. Ich bin deshalb der Ansicht, daß das Unterhaus den von der Labour Party eingebrachten Mißtrauensantrag gegen

Verschärfung des italo-englischen Streitfalles

Antientglische Demonstrationen in Florenz / Sowjetrußland verspricht sich die Möglichkeit einer Annäherung an Italien

Rom, 7. März. Der italienisch-englische Streit bezüglich der italienischen Kohlentransporte deutscher Kohle aus holländischen Häfen ist noch nicht beigelegt, im Gegenteil, er scheint eine Verschärfung erlitten zu haben. Die italienische Regierung ist noch immer nicht im Besitze der englischen Antwort, obschon zu erwarten war, daß für die Beantwortung der italienischen Protestnote keine langwierigen Prüfungen notwendig sind. Die italienischen Zeitungen, die sich fast ausschließlich mit dem Konflikt befassen, weisen in ihren umfangreichen Kommentaren daraufhin, daß durch das Vorgehen der britischen Marinebehörden der zwischen Italien und England schwebende Konflikt verschärft worden sei. Die Frage der Verantwortung für einen solchen Verlauf der Krise in den Beziehungen zwischen beiden Staaten sei nach Ansicht der römischen Blätter viel ernster, als die italienische Note überhaupt zu betonen vermochte. Italien sei zu der Feststellung genötigt, daß England bislang keinen Beweis des Verständnisses für das gentleman agreement vom 16. April 1938 geliefert habe, also jenes Ab-

kommens, von dem die englischen Zeitungen so viel zu berichten wußten. Man dürfe jedoch nicht annehmen, daß London ohne Besorgnis auf die weitere Entwicklung blicke, da Großbritannien offensichtlich kein Bedürfnis nach neuen Schwierigkeiten oder sogar Gegnern habe.

Florenz, 7. März. (Avala) Hava s berichtet: In Florenz kam es gestern zu Demonstrationen gegen England. Die Hochschüler ergingen sich in Schmährufen gegen England und forderten die Einstellung der Kontrolle über die italienischen Kohlenlieferungen. Weitere Demonstrationen wurde von der Polizei vereitelt. Unter der Absingung der Hymne der faschistischen Revolution zerstreuten sich dann die Demonstranten.

Rom, 7. März. Nach Meldungen aus Moskau wird in dortigen politischen Kreisen betont, es habe sich wieder herausgestellt, daß Frankreich und England die größten Feinde Italiens seien. Frankreich und England seien diejenigen Mächte, die die Entwicklung der italienischen Politik im Mittelmeerraum und auf dem Balkan am meisten gestört hätten. Die Zeit der Annäherung zwischen Moskau und Rom

sei daher wieder gekommen. Die Ereignisse in Rotterdam und im Ärmel-Kanal seien geeignet, die Annäherung Sowjetrußlands, Deutschlands und Italiens zu fördern. Alle drei Mächte könnten dann, in einem Bündnis vereint, mit den beiden Westmächten Abrechnung halten.

London, 7. März. (Reuter) Das Londoner Prisengericht hat gestern die Beschlagnahme der Fracht von 8 Kohlendampfern unter neun Dampfern italienischer Flagge angeordnet. Dem neunten Dampfer wurde die Bewilligung zum Auslaufen erteilt, da nachgewiesen werden konnte, daß das Schiff infolge eines Maschinendefektes erst am 1. März auslaufen konnte.

Rom, 7. März. Wie Associated Press berichtet, hat die italienische Polizei vor der englischen Botschaft umfassende Sicherheitsmaßnahmen unternommen. Größere Abteilungen der Polizei waren in Bereitschaft versetzt worden, um etwaigen antienglischen Demonstrationen zu begegnen. Die Demonstrationen sind in Rom zwar ausgeblieben, doch wird in maßgeblichen Kreisen die Möglichkeit einer starken Verschlechterung der italo-englischen Beziehungen befürchtet.

Volle Uebereinstimmung zwischen Berlin und Beograd

DIE FRAGEN DES GEGENSEITIGEN GÜTERAUSTAUSCHES. — DIE BERLINER BESPRECHUNGEN DES JUGOSLAWISCHEN HANDELSMINISTERS DR. ANDRES.

Berlin, 7. März. Der jugoslawische Handelsminister Dr. Ivo Andres wurde gestern in Vertretung des erkrankten Reichswirtschaftsministers Walter Funk vom Staatssekretär des genannten Ministeriums, Landfried, zu einer langen Aussprache empfangen, in deren Verlauf die volle Uebereinstimmung in allen Fragen, die sich auf den Handel zwischen Deutschland und Jugoslawien beziehen, festgestellt werden konnte.

Berlin, 7. März. (DNB) Der jugoslawische Handelsminister Dr. Andres und der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Landfried, verhandelten im Laufe ihrer gestrigen Aussprache eingehendst über den gegenwärtigen Stand der Güteraustauschbeziehungen zwischen beiden Ländern. Hierbei konnte die volle Uebereinstimmung in allen aktuellen Fragen festgestellt werden.

Der erste deutsch-britische Kampf seit Kriegsbeginn

DEUTSCHER ÜBERFALL AUF BEFESTIGTE ENGLISCHE STELLUNGEN AN DER WESTFRONT. — 16 ENGLÄNDER GEFANGENGENOMMEN. — ZAHLREICHE TOTE AUF BEIDEN SEITEN.

Berlin, 7. März. (Avala.) Das DNB meldet: Endlich sind deutsche Patrouillen mit britischen Soldaten an der Westfront in Fühlung gekommen. Nach Artillerievorbereitung griff Dienstag früh eine deutsche Patrouille Abteilungen des Infanterieregimentes Herzog Cornwall an, die sich in einem Graben in zwei befestigten Unterständen auf französischem Gebiete östlich der Mosel befanden. Der Feind wurde zum Teil niedergemacht, zum Teil gefangen genommen. Die britischen Verluste betragen etwa 20 Tote, während die deutsche Patrouille einen Mann verlor. Es wurden 15 britische Soldaten und ein Sergeant gefangen genommen.

Durch den Angriff wurde festgestellt, daß die britischen Soldaten sich in einem begrenzten Abschnitt an der Maginotlinie befinden und daß rechts und links von ihnen Franzosen sind. Die britische Abteilung hatte bloß für die Sicherheit dieser ersten Linie zu sorgen.

Es ist dies das erstmal seit Kriegsbeginn, daß es zu einem Kampf zwischen deutschen und britischen Abteilungen kam.

London 7. März. (Avila.) Reuter meldet: Das Kriegsministerium hat folgende Mitteilung ausgegeben:

»Am 5. März griffen im Morgengrauen die Deutschen ein befestigtes britisches

Nest an der Maginot-Linie an. Der Angriff wurde durch Artilleriefuer unterstützt. Dem Feinde gelang es, das Nest zu erobern, in dem sich einige Infanteristen befanden. Ein englischer Soldat wurde getötet. Die Deutschen verloren gleichfalls einen Mann. Beim Rückzug verloren die Deutschen noch einige Leute. Einige britische Soldaten werden vermißt.

Nach Angaben, die nachträglich eingingen, hatten die Deutschen den Angriff auf den vorgeschobenen britischen Posten an der Maginot-Linie sorgfältig vorbereitet. Im Laufe der Nacht wurden in die deutschen Gräben Granatwerfer herangezogen, die im Morgengrauen plötzlich in Tätigkeit traten. Gleichzeitig trat die deutsche Artillerie in Tätigkeit. Trotz Artilleriefuer von französischer und britischer

Seite konnten die Angreifer durchkommen und sich dem vorgeschobenen britischen Posten nähern, wo sie einige britische Soldaten gefangennahmen.«

Ungarns Außenminister gegen die Erneuerung der Tschechoslowakei

Eine Erklärung Graf Czaky's.

Budapest, 7. März. (Reuter) Außenminister Graf Czaky hielt gestern abends eine Rede, in der er sich entschlossen gegen jede wie immer geartete Erneuerung der einstigen Tschechoslowakei aussprach. Der Minister erklärte, es sei im Interesse ganz Europas, daß die Tschechoslowakei nie mehr erneuert werde. Die Westmächte müßten es verstehen, daß eine gefährliche Situation heraufbeschworen werden könnte, wenn sie verfrühte Versprechungen machen würden. Eine verfrühte Entwicklung würde im übrigen geeignet sein, einen allzufrühen Krieg heraufzubeschwören.

Aushebung einer Paßfälscherbande in Beograd

Beograd, 7. März. In Beograd ist es der Polizei gelungen eine Paßfälscherbande auszuheben, die gegen hohes Honorar falsche Reisepässe in den Vertrieb gebracht hat. Auffallend war zunächst das Gebaren eines aus Budapest zugewanderten Juden Namens Paul Reiß. Ein Polizeiagent trat mit Reiß in Verbindung und forderte von ihm einen finnischen Paß. Reiß lieferte den »Paß« um den Betrag von 50.000 Dinar, doch hatte er das Pech, gleichzeitig verhaftet zu werden. In der Wohnung des Reiß, Poenkarova ulica 28, fand man dann eine wahre Paßfälscherwerkstätte mit gefälschten Stampiglien, Paßformularen, Taxstempeln usw. Einer der Hauptkomplizen war ein gewisser Beck, ferner Max Löwinger aus Zagreb. Löwinger hatte dem Reiß die Stampiglie der Zagreber Polizei nachgeahmt und geliefert. Der nächste Komplize ist ein jüdischer Emigrant aus Deutschland namens Manfred Weiß-

Die Rote Armee will Finnland bis 1. Mai besiegen

Stockholm, 7. März. Die Sowjetarmee vermochte Finnland bekanntlich bis zum 23. Feber, dem Gründungstag der Roten Armee, nicht entscheidend zu besiegen. Nun ist ein neues Datum für

den Sieg in Finnland bestimmt worden. Einem Moskauer Militärblatt zufolge sei der Widerstand Finnlands gebrochen u. die Sowjettruppen würden am 1. Mai in Helsinki ihre große Parade abhalten.

mann. Weißmann war Spezialist in der Fälschung der Unterschriften von Vertretern in- und ausländischer Behörden. Gustav Fellner, der nächste Komplize, war der Heranbringer von »Kunden«. Die Bande hatte glänzende Einkünfte. Tagsüber hielt sie sich in den feinsten Beograder Hotels auf, abends konnte man die Komplizen in der Bar des »Ruski Cars« sehen, wo sie das Geld mit beiden Händen hinauswarfen und so die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkten. Wie es sich herausstellte, fälschte die Bande holländische, finnische, deutsche, französische sowie Pässe der Republik Honduras. Die Fälscherbande wird nach der Untersuchung dem Gerichte eingeliefert werden.

Versenkung eines großen englischen Tankdampfers.

Berlin, 7. März. (DNB) Der Petroleumtankdampfer »San Morentino« (12.000 Tonnen) ist aus einem Convoy heraus torpediert und versenkt worden. Das Schiff war Eigentum einer englischen Reederei.

Das Doppelfahrrad für junge Ehepaare



In Italien erlebt das Fahrrad heute eine neue Blütezeit. Immer wieder sieht man neue Modelle, wie dieses Doppelfahrrad, das soeben in den Straßen Roms vorgeführt wurde und das sich, wie man sieht, besonders für junge Ehepaare eignet. Im Hintergrund die Engelsburg.

Die neue Prinzessin eines tausendjährigen Königshauses.

Rom, März. (Agit). Das italienische Königshaus hat sich durch die Geburt einer neuen Prinzessin vergrößert, Maria Gabriella, des dritten Kindes, des Prinzen Umberto von Piemonte, dem italienischen Thronerben und der Prinzessin Maria aus der belgischen Königsfamilie. Die ersten beiden Kinder des italienischen Kronprinzen sind: Maria Pia, geboren in Neapel im Jahre 1934 und Viktor Emanuel, auch er in Neapel geboren. Italien, das Imperium und Albanien, das kürzlich mit der italienischen Krone vereint wurde, haben die Geburt der Prinzessin Maria Gabriella mit lebhaftester Freude begrüßt. Die »Agit« schreibt hierzu, daß das Haus Savoyen sich gegenwärtig als die älteste Familie bezeichnen kann, die ohne Unterbrechungen in Europa regiert hat. Ihr Ursprung verliert sich im Dunkel des hohen Mittelalters, aber bereits im Jahre 1000 besaß ein Umberto, der seiner weißen Hände wegen einen Beinamen erhielt, Domänen an den beiden Abhängen der Westalpen und von diesen Prinz an vergrößerte sich das Haus Savoyen fortgesetzt in seiner Wichtigkeit, im Laufe der Jahrhunderte, bis es im Jahre 1861 die Königskrone Italiens errang, im Jahre 1936 die Kaiserkrone und die Königskrone Albanien im Jahre 1939. In diesen 1000 Jahren hat das Glück der Nachkommen des Umberto mit der »weißen Hand« mit dem Glück Italiens gleichen Schritt gehalten, das in dem Haus Savoyen, noch ehe die Halbinsel ihre politische Einheit erreichte, den höchsten Vertreter der Interessen und Geschicke der Nation erkannte.

Das finnische Verdun

Die Stadt Wiborg wird zum Teil von den Finnen noch immer gehalten / Der Durchbruch von Summa entschied das Schicksal Wiborgs / Noch kein entscheidender Sieg der Sowjets Taipaales Schluffstellung

Bisher sind noch keine Meldungen eingelaufen, die den endgültigen Fall Wiborgs bestätigen, so viel steht jedoch fest, daß die Sowjettruppen zumindest einen Teil d. Stadt bereits in Besitz nehmen konnten. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß die blutigen Nahkämpfe auf den Straßen der Stadt noch einige Zeit andauern werden. Erfahrungsgemäß ist die vollständige Eroberung einer Stadt im Kampfe ein äußerst schwieriger und opferreicher Prozeß; mag die Stadt noch so sehr zerschossen sein, jedenfalls dient dem Verteidiger jede Straßenecke, jeder Trümmerhaufen als eine Art Festung, die im blutigen Sturm genommen werden muß. Die Finnen scheinen auch entschlossen zu sein, sich solange wie nur möglich in der Stadt zu halten, schon um dem Feind möglichst große Opfer zu verursachen und Zeit zu gewinnen, um ihre eigenen neuen Linien geordnet und zu neuem Kampf vorbereitet, beziehen zu können.

Dies kann noch Stunden, vielleicht sogar Tage dauern. Am schließlichen Verlust Wiborgs ist jedoch kaum noch zu zweifeln, und damit erfährt das tapfer kämpfende Finnland wohl den schmerzlichsten Schlag seit Ausbruch des Krieges. Strategisch gesehen, war vielleicht der sowjetrussische Durchbruch bei Summa vor größerer Bedeutung, da er das erste Anzeichen einer Wendung zum Schlechteren war, während die Einnahme Wiborgs doch eher nur eine Episode des blutigen Ringens darstellt. Aber Wiborg besaß für die Finnen seit jeher eine Art symbolischen Wert: diese uralte Stadt spielte die Jahrhunderte finnischer Geschichte hindurch immer wieder die Rolle einer schicksalhaften Grenzfeste.

Wiborg heißt soviel wie »Heilige Burg«. Die Stadt ist hervorgegangen

aus der 1293 von Knutson erbauten Festung. Auch Reste der alten Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert waren noch erhalten geblieben. Das Wahrzeichen Wiborgs bildet aber die auf der Insel liegende umfangreiche Burg — erbaut im 16. und 18. Jahrhundert — mit ihrem 50 Meter hohen Turm. Hier weht noch die weiße finnische Nationalflagge mit dem blauen Kreuz.

Wiborg, die zweitgrößte Stadt Finnlands, liegt in der gleichnamigen Bucht des Finnischen Meerbusens, auf einer Halbinsel zwischen dem Südhafen und dem Hafen Sakkalahti. Sie hat gut geregelte Straßenanlagen mit einem schönen Stadtpark, Regierungsgebäude, finnische, schwedische und russische Kirche, Volkshochschule, viele höhere und Fachschulen und einen Rundfunksender. Seit 1925 war die Stadt Bischofssitz. Ihre wirtschaftliche Bedeutung ist hoch einzuschätzen. Sie führte einen lebhaften Handel, beherbergte Metall-, Papier-, Streichholz- und Schokoladenfabriken, Trikotwebereien, Zwölf Kilometer südlich, in der Bucht von Wiborg, liegt der jetzt heißumkämpfte Hafen Uuras mit seinem gewaltigen Holzumschlag. Finnische Waren von jährlich weit über einer Million Tonnen gelangten hier vor dem Kriege zur Ausfuhr, während die Einfuhr einer halben Million Tonnen nahekam.

Freilich darf auch die strategische Bedeutung der Einnahme Wiborgs durch die sowjetrussischen Truppen nicht bagatelisiert werden. Zunächst muß Wiborg als Eisenbahnknotenpunkt in Betracht gezogen werden. Es hat sich im bisherigen Verlauf des Feldzuges immer wieder gezeigt, daß die Sowjettruppen die größten Erfolge dort erzielen konnten, wo ihnen gute Vorstoß- und Nachschubverbindun-

gen zur Verfügung standen, was ja bei einer stark motorisierten großen Heeresmacht natürlich ist. In unwegsamem Gelände und in Guerillakämpfen konnte die sowjetrussische Übermacht immer wieder wett gemacht werden. Wiborg besitzt nun gute Eisenbahn- und Straßenverbindungen teils entlang des Küstengebietes nach den weiter im Landinnern liegenden wichtigen Städten Kotka und Hamina, teils aber solche, die direkt in den Rücken der Mannerheim-Linie führen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Finnen, die bei Wiborg einen strategischen Rückzug angetreten haben, weiteren sowjetrussischen Vorstoßversuchen in beiden Richtungen den tapfersten Widerstand leisten, man muß aber auch erkennen, daß nunmehr die finnische Verteidigung zumindest auf der Karelischen Landenge in eine kritische Lage geraten ist. Auch die italienischen Berichte über gelungene sowjetrussische Vorstöße im mittleren Sektor der Mannerheim-Linie lassen den Ernst der Lage erkennen.

Ein großer finnischer Erfolg war kürzlich andererseits im Frontabschnitt nördlich des Ladogasees zu verzeichnen. Mit der Aufhebung der 18. Sowjetdivision und der 34. Moskauer Stoßbrigade konnten nämlich die Finnen ihre ursprüngliche Frontlinie in diesem Kampfssektor wiederherstellen. Allerdings heißt es bereits in einem Havas-Bericht, daß die Sowjetrussen hier schon zu einer erneuten Offensive ausholen; jedenfalls konnten sich aber die Finnen durch ihren glänzenden Sieg große Verteidigungsvorteile sichern. Solange die Front nördlich des Ladogasees unerschüttert dasteht und auf der Landenge bei Taipale jeder sowjetrussische Durchbruchversuch mißlingt, kann von einem entscheidenden Sowjetsieg nicht die Rede sein.

übrig ließen. Man hatte sich, da man sich unbeobachtet fühlte, kein Blatt vor den Mund genommen und allerlei vertrauliche und intime Dinge über die Gastgeberin, ihr Kleid, ihre Frisur und ihr Benehmen, sowie über die gebotenen Tafelfreuden ausgetauscht. Man hatte schlecht gemacht, was schlecht zu machen war, und über Leute, die gleichfalls anwesend waren, die haarsträubendsten Dinge gesagt. Die Männer machten es nicht besser und deckten in trautem Zwiegespräch geschäftliche Transaktionen und heimliche Liebesabenteuer auf, die nun erbarmungslos von der Schallplatte wiedergegeben wurden. Selbstverständlich endete die Einladung der Mrs. B. mit einem kaum zu überbietenden Skandal, und es wird im Anschluß an diesen Vorfall, der durch die Indiskretion einer Newyorker Zeitung in die Öffentlichkeit kam, Beleidigungsprozesse und Scheidungsklagen geben.

Schredensstat eines Weibsteufels

Lake Charles (Louisiana). Die 20-jährige Tonie Henry, ein Mischling aus weißem und indianischen Blut, befand sich, nach ihrer Erzählung, mit einem männlichen Begleiter auf der Walz durch Louisiana. Die beiden ließen sich von einem Geschäftsreisenden, dem 41-jährigen Joseph Calloway, in dessen Automobil mitnehmen. Während der Fahrt zog Tonie einen Revolver, ließ Calloway anhalten und zwang ihn, während sie ihm die Revolvermündung gegen die Schläfen hielt, in den Rücksitz zu kriechen und sich dort unter dem verschlossenen Rücksitzdeckel zusammenzukauern. Dann fuhr sie ihren Gefangenen zu einer einsamen Stelle. Unterwegs bekam es ihr Begleiter mit der Angst und wollte an dem Verbrechen nicht weiter mitwirken. Das Mädchen schlug ihn darauf mit dem Revolver nieder und warf ihn aus dem Wagen. Ihren Gefangenen zwang Tonie, als sie an Ort und Stelle angekommen waren, seine Kleider auszuziehen und in ein Reisfeld zu treten. Obwohl der Mann auf den Knien um sein Leben flehte, schoß sie ihm eine Kugel durch den Kopf, versteckte den Leichnam in einem Heuschouer, verbrannte seine Kleider und fuhr mit den 15 Dollar davon. Die Richtigkeit von Tonies Geständnis wurde dadurch erwiesen, daß die Polizei den Leichnam des Geschäftsreisenden in dem Heuschouer fand.

Abbruch der italienisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen

Rom, 7. März. (DNB) Die italienisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen sind gestern abgebrochen worden. Die englische Delegation ist aus Rom abge-

reist. Eine Mitteilung darüber, ob und zu welchem Zeitpunkt eine etwaige Fortsetzung der Verhandlungen zu erwarten sei, wurde nicht ausgegeben.

Bulgarien bleibt nach wie vor neutral

EINE REDE DES NEUEN BULGARISCHEN AUSSENMINISTERS IVAN POPOV. FORTSETZUNG DER BISHERIGEN BULGARISCHEN AUSSENPOLITIK.

Sofia, 7. März. (Bulgarische Telegramenagentur) Die bulgarische Journalistenvereinigung gab gestern zu Ehren des Außenministers Popov, der seinerzeit als Chef des Pressbüros auch Mitglied der genannten Vereinigung gewesen war, ein Bankett. In Erwiderung der Begrüßungsworte des Präsidenten Mečkarov forderte der Außenminister die bulgarischen Journalisten zur Mitarbeit auf. Die Presse möge die Regierung unterstützen, auf daß Bulgarien von der Kriegsfurie verschont bleibe und daß dem Lande eine ruhige und fruchtbringende Entwicklung in materieller und geistiger Hinsicht gesichert werde. »Unser Lebensinteresse ist es«, sagte der Minister, »die Sympathien der kleinen, großen Nachbarstaaten und

der Entlegenen zu genießen, d. i. aller, die hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit unsere Staates u. seiner wesentlichen Interessen mitzureden haben. Die Regierung wird die Politik des aufrichtigen Friedens, der guten Nachbarschaft und der Neutralität fortsetzen, denn auf diese Weise erfüllt sie den Willen des Staatsoberhauptes und des bulgarischen Volkes. Der Weg ist demnach vorgezeichnet. Vielleicht wird dieser Weg lang und schwierig sein. Wir müssen deshalb geeint und diszipliniert dastehen, um dem Staate die Kraft zu geben, bis zum Ende auszuharren und andererseits das Vertrauen des Auslandes als ein Volk zu genießen, das eine bessere Zukunft verdient.«

Einzig dastehender Gesellschaftsstandal

New York, 8. März. Eine reiche, in der Gesellschaft sehr beliebte Newyorker Industriellengattin, Mrs. Marjorie B., negte seit langem den Wunsch, zu erfahren, was ihre Gäste, die sie stets mit Schmeicheleien überschütteten, wirklich von ihr dachten. Sie stellte also unsichtbar eine Aufnahmeapparatur für Schallplatten im Garderobezimmer der Damen auf, wo sich die weiblichen Gäste mit Puderdose

und Lippenstift zu restaurieren pflegten. Der Hausherr machte den Scherz und ließ eine ähnliche Vorrichtung in den Waschräumen für die Herren anbringen. Als gegen Mitternacht die Stimmung der Gesellschaft den Höhepunkt erreicht hatte, unterbrach die Gastgeberin mit liebenswürdiger Miene die Tanzmusik und erklärte, sie habe für ihre lieben Gäste noch eine kleine Überraschung vorbereitet. Darauf ließ sie die aufgenommenen Schallplatten vorführen. Die anwesenden Damen wurden abwechselnd rot

und blaß und begannen mit Ohnmachtsanfällen zu kämpfen. Denn was sie da vernahmen, waren ihre eigenen in den Ankleideräumen mit Freundinnen gewechselten Gespräche, die an Deutlichkeit u. bössartiger Kritik nichts zu wünschen

Refordfälle — künstlich erzeugt

DER MENSCH ÜBERTRUMPT DIE NATUR. — DER MANN, DER DEM KÄLTEPOL EIN SCHNIPPCHEN SCHLUG.

Der geplagte Mitteleuropäer stöhnt, wenn er das Thermometer auf —20 Grad klettern sieht. Diese Ziffer nimmt sich freilich noch gering neben den tiefsten bekannten Kältegraden aus. Die tiefste Temperatur, die bis heute gemessen wurde, herrschte in dem sibirischen Becken Oimekum. Sie betrug nicht weniger als —78 Grad. Hier liegt nach der neuesten Auffassung der Wissenschaft der sogenannte »Kältepol« der Erde. Und doch kennt man Kältegrade, die ein vielfaches der Temperatur am Kältepol betragen. Freilich hat nicht die Natur derartige Kältegrade erzeugt, sondern der Mensch hat sie auf künstlichem Wege hervorgerufen. Man weiß heute, daß die tiefste Grenze aller Temperaturgrade, der absolute Nullpunkt, bei —273 Grad liegt. Dieser Punkt ist erreicht, wenn die Geschwindigkeit der Molekularbewegung 0 beträgt, die Moleküle also ruhen.

Die tiefsten Temperaturgrade werden von siedenden flüssigen Gasen erreicht. So beträgt die Siedetemperatur des flüssigen Sauerstoffs —182 Grad, der flüssigen Luft —191 Grad und des flüssigen Stickstoffs —194 Grad. Noch tiefer liegen die Siedetemperaturen des Wasserstoffs und des Heliums, weshalb sich diese beiden Gase zur Füllung eines zur Messung tiefster Temperaturen dienenden Thermometers eignen. All die oben erwähnten Temperaturen hat man bereits auf künstliche Weise hervorgerufen, und die tiefste, künstlich erzeugte Temperatur läßt den Kältepol der Natur völlig verblässen. Sie beträgt —272 Grad, liegt also nur 1 Grad über den absoluten Null-

punkt, der die unterste Grenze aller Temperaturgrade angibt. Die eben genannte Temperatur von —272 Grad wurde von Kammerlingh Onnes dadurch erreicht, daß er flüssiges Helium unter stark vermindertem Druck siedeln ließ.

Der niederländische Physiker Kammerlingh Onnes, der an der Universität Leiden das berühmte Kältepol-Laboratorium gründete, war der erste Forscher, dem es — bereits im Jahre 1908 — gelang, das Helium zu verflüssigen und auf diesem Wege die tiefste, bis heute künstlich erzeugte Temperatur herzustellen. Seine Forschungen sind für die moderne Theorie der Materie außerordentlich bedeutungsvoll geworden. Von höchster Wichtigkeit erwiesen sich seine Untersuchungen über die spezifischen Wärmen bei tiefen Temperaturen für die Thermodynamik. Nicht umsonst hat man Kammerlingh Onnes, der im Jahre 1926 in Leiden gestorben ist, im Volksmund den »Kälteforscher« genannt, dem es mit seinen Experimenten gelang, die natürlichen Kältegrade in der Tat weit in den Schattentönen zu stellen. Natürlich ist Kältegraden von —100 Grad kein Lebewesen mehr gewachsen, wenn auch der Temperatursinn der Geschöpfe, die Fähigkeit, kalt und warm zu empfinden und voneinander zu trennen, sehr unterschiedlich ist.

»Rex« führt Barrengold nach USA.

Rom, 7. März. Stefani berichtet: Der italienische Ueberseedampfer »Rex«, der am 5. d. M. Genua mit zahlreichen Passagieren an Bord verlassen hatte, führt auch Barrengold im Gewichte von 7744

Kilogramm mit. Dieses Barrengold schicken Holland und die Schweiz zur Zahlung von Lieferungen nach USA.

Ein Denkmal des Dichters Domjanić — gestohlen.

Zagreb, 7. März. Die Zagreber Polizei wurde gestern dahin verständigt, daß das Denkmal des Dichters Dragutin Domjanić entwendet worden sei. Die Untersuchung ergab, daß die Bronzebüste des Dichters im Werte von 20.000 Dinar wirklich vom Postament entfernt und entwendet worden war. Die Untersuchung wird rasch geführt, um die Büste zu retten, bevor sie etwa durch Zertrümmerung vernichtet wird.

Die Verluste der dänischen Handelsflotte

Kopenhagen, 7. März. (Avala) DNB berichtet: Seit Beginn des Krieges verlor die dänische Handelsflotte 26 Schiffe in einer Gesamttonnage von 80.000 Tonnen. In dieser Zeit verloren 258 Matrosen der dänischen Handelsflotte den Tod in den Meereswellen.

Schicksalsverwandtschaft bei Zwillingen.

Der Forschung sind Fälle bekannt, in denen Zwillinge oft während ihres Lebens durch engste Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden sind. Sie erkranken zur gleichen Zeit oder erleben fast in derselben Stunde ein gleiches Schicksal. Auch ihr Tod ereilt sie oft am gleichen Tage. Die Zwillingforschung betrachtet diese Dinge nicht als blinden Zufall, sondern sie geht von der im Plasma bestimmten Lebensdauer des Menschen aus. Was uns im Keimplasma mitgegeben wird, ist unser Schicksal, ein vererbtes Geschick, das uns bis zum Tode den Weg weist und bei einzelligen Zwillingen — nach erbbiologischem Gesetz — ein gleiches Schicksal bedeutet.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

19. Tag der Hauptziehung der 39. Spielrunde (6. März.)

Djn 80.000.—:	44268	65097
Djn 60.000.—:	87520	
Djn 40.000.—:	48656	
Djn 24.000.—:	7767	18310 39037 87796
Djn 20.000.—:	79969	86442
Djn 16.000.—:	29570	43306
Djn 12.000.—:	59605	77544
Djn 10.000.—:		
738 5193 7598 15817 18643 27045 28283		
37868 60135 62701 64100 66943 91213 91565		
Djn 8000.—:		
3221 2702 7298 21441 47076 48447 62413		
71980 89084 97151		
Djn 6000.—:		
2878 17206 17738 32133 41077 47190 61698		
70813 74266 92489 92946		
Djn 5000.—:		
6288 13384 13801 19239 23004 24070 27449		
33786 45200 47345 59336 68277 75695 88097		
90900		
Djn 4000.—:		
145 1774 14015 23396 28911 39048 40168		
40594 43441 47774 49810 57743 58092 61595		
63310 64088 66263 69296 70110 75165 80457		
80518 87288 88351 88526 91596 93584 93732		
94653 96092 98222		

(Ohne Gewähr.)

Bei uns wurden folgende Lose gekauft: Nr. 18.643 (Djn 10.000), 17.206 (Djn 6000), 33.786 (Djn 5000) und 93.584 (Djn 4000).

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie. Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 7. März

Das Problem der Wasserversorgung

DER WASSERVERBRAUCH DER STADT STEIGT IMMER MEHR — DIE BISHERIGEN BRUNNEN KÖNNEN DIE SPEISUNG DES WASSERLEITUNGNETZES SCHON KAUM BEWÄLTIGEN

Seit Jahren können wir in unserer Stadt die Beobachtung machen, daß es mit der Wasserversorgung in gewissen Jahreszeiten hapert. Einmal ist es ein halbwegs trockener Sommer, diesmal ist es der grimmige Winter gewesen, daß der Wassermangel offen zutage getreten ist, so daß sich einschneidende Ersparungsmaßnahmen als notwendig erwiesen. Als der neue Brunnen im Walde von Betnava fertiggestellt war und Wasser zu geben begann, war man ursprünglich der Meinung, daß dieser neue Hilfsbrunnen mit seiner starken Quellenaeder des Bachernwassers genügen würde. So willkommen diese neue Quelle war, konnte sie doch nicht eine befriedigende Wasserversorgung gewährleisten. Wir dürfen nicht vergessen, daß im Sinne der sanitären Vorschriften der Stadtgemeinde neue Wohnbauten ausschließlich mit WC ausgestattet sind und daß sich die Zahl der Badezimmer im Stadtbereich durch das Bauen komfortabler Häuser und Villen ganz außerordentlich vermehrt hat. Damit ist aber auch der Wasserverbrauch erheblich gestiegen.

Die Stadtverwaltung sieht sich hinsichtlich der Wasserversorgung vor neue Probleme gestellt. Sie wird an die Suche neuer Brunnen denken müssen, um heute oder

morgen nicht vor fertige Tatsachen gestellt zu werden. Sehr viel ist bereits von einer »Verlegung des Wasserwerks nach Sv. Miklavž« gesprochen worden. Ob dies aus technischen Gründen notwendig wäre, ist eine Frage, die die Hydrotechniker zu beantworten haben. Auf jeden Fall spielen finanzielle Erwägungen für die Stadtgemeinde eine sehr große Rolle. Sollte jedoch das Brunnensystem mit dem heutigen, schon fast zu klein gewordenen Wasserreservoir am Kalvarienberg sich ungenügend erweisen, dann müßte allerdings an eine Hochquellenleitung vom Bachern gedacht werden. Früher oder später werden die Umbergemeinden doch eingemeindet sein, in welchem Falle die Stadt verpflichtet werden würde, den Netzanschluß zu erweitern. Das hierfür weitere Millionen Liter des täglichen Wasserverbrauches benötigt würden, liegt klar an der Hand. Es war nicht der Sinn dieser Zeilen, sich mit dem Meritum dieses Problems zu befassen. Wir möchten die verantwortlichen Faktoren nur darauf aufmerksam machen, sich mit dem Studium dieser Frage vorzeitig zu befassen, damit rechtzeitige Maßnahmen zur ausreichenden Wasserversorgung unserer Stadt getroffen werden.

Jahrestagung des Cyrill-Method-Vereines

Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand gestern abends im Narodni dom die Jahrestagung der Männer- und der Frauensektion des Cyrill-Method-Vereines statt, der sich für die soziale Fürsorge und das slowenische Schulwesen im Grenzgebiet schon durch viele Jahrzehnte hindurch mit großem Eifer verdient macht. Die Versammlungsteilnehmer begrüßte der Vorsitzende Schulinspektor Ivan Tomazič, der namentlich die Vertreter verschiedener anderer Korporationen willkommen hieß und auch die telegraphischen Grüße der Zentrale des Vereines übermittelte. Aus seinem Bericht war zu ersehen, daß der Verein im Vorjahre eine Reihe von Weihnachtsbeschenkungen der Jugend im Grenzgebiet vorgenommen und hierbei an Kleidern, Schuhwerk und Wäschezeug insgesamt 76.000 Dinar verausgabte. Da auch andere Korporationen ähnliche Aktionen veranstalteten, beliefen sich die heurigen Weihnachtspenden im Grenzgebiet auf etwa 200.000 Dinar, also trotz der Krise mehr als im vorhergegangenen Jahre. Bei der Neuwahl der beiden Filialeleitungen wurden gewählt: Zum Obmann der Männer-

sektion Inspektor Ivan Tomazič, zum Schriftführer Fran Golež und zum Kassier (als Nachfolger des verstorbenen Schulverwalters Franz Cvetko) der Lehrer Ivan Cvetko, während an der Spitze der Frauensektion Frau Ivanka Ljupcic steht. Schriftführerin ist Frau Angela Vomer und Kassierin Frau Maria Spiler. Anschließend erstattete Fachlehrer Janko Robnik ein Referat über das Wirken des Vereines im Gebiet des Kozjak. Mit dem Absingen mehrerer populärer Lieder, die der Chor der Handelsgestellten unter Leitung des Chormeisters Cibic zum Vortrag brachte, wurde die Tagung beschlossen.

Militärkontrollversammlung

Das städtische Militäramt in Maribor teilt mit, daß die diesjährige Militärkontrollversammlung kommenden Sonntag, den 10. d. M. von 7 Uhr früh ununterbrochen bis 18 Uhr in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule I in der Miklošičeva ul. I abgehalten wird. Zu erscheinen haben alle Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1890 bis einschließlich 1919, die militärisch nach Maribor zuständig und hier wohnhaft sind. Mitzubringen ist der Militärpaß.

Zu erscheinen haben ferner alle in Maribor wohnhaften Besitzer von Pferden und Fahrmitteln.

Von der Pflicht, zur Militärkontrollversammlung zu erscheinen, sind ausgenommen 1. die in Maribor wohnhaften, aber nicht hieher militärisch zuständigen Militärdienstpflichtigen; 2. die Reserve- und die Offiziere des Ruhestandes des jugoslawischen Heeres; 3. die Priester; 4. die ständig oder derzeit Militärdienstuntauglichen.

Planica-Sonderzug gestrichelt

Angesichts des enormen Interesses für das sonntägige Sensationsspringen ist der Sonderzug ab Maribor seitens der Bahnverwaltung bereits sichergestellt. Um die nötige Anzahl von Personenwagen reservieren zu können, ist es notwendig, daß sich die Interessenten bis spätestens Samstag vormittags in den Geschäftsstellen des »Putnik« anmelden. Den genauen Fahrplan des Sonderzuges veröffentlichen wir im Sportteil des Blattes.

Die Eintrittskarten für das Sprungläuferfest in Planica am 10. d. sind im hiesigen »Putnik«-Reisebüro bereits ab heute im Vorverkauf erhältlich.

Aus dem Gerichtssaal

Den Kavalier bestohlen.

Vor dem Einzelrichter des Kreisgerichtes standen kürzlich das Dienstmädchen Maria Pukl aus Maribor und der Fleischergehilfe Anton Kralj aus Pobrežje, die sich wegen Diebstahls bzw. wegen Mithilfe zu verantworten hatten. Am 15. November v. J. befand sich das Mädchen mit einem Bekannten, nachdem sie mehrere Lokale in der Stadt aufgesucht hatten, in einem Gasthause in Pobrežje. Zu sehr vorgerückter Nachtstunde ließ die Pukl aus der Briefftasche des Kavaliere 1600 Dinar verschwinden und übergab das Geld ihrem Freund Krajnc, mit dem sie nach Ljubljana fuhr und dort das Geld verjubelte. Die beiden suchten alle möglichen Ausflüchte, es half jedoch nicht viel. Die Pukl wurde zu acht Monaten strengen Arrest, Krajnc jedoch zu vier Monaten strengen Arrest und 500 Dinar Geldstrafe bzw. zu weiteren 9 Tagen Arrest, verurteilt. Da jedoch letzterer noch eine Kerkerstrafe von einem Jahre abzusetzen hat, wird er jetzt 16 Monate sitzen müssen.

Raubüberfall

Vor dem Fünfersenat des Kreisgerichtes in Maribor hatten sich gestern zwei Brüder wegen Raubüberfalles auf einen Soldaten zu verantworten. Es sind dies Josef und Alois Kolaric aus der Gegend von Osluševeci am Draufelde. Wie schon seinerzeit berichtet, begab sich am 3. Dezember v. J. der Feldwebel Albin Kralj aus Dobrava nach Varazdin. In

Die ersten Zugvögel

DER FRÜHLINGSMONAT ZIEHT INS LAND . . .

Wenn der Frühlingsmonat ins Land gezogen ist, sieht man draußen über Wäldern, Feldern und Seen einen langbeinigen Reisenden eilig nordwärts streben. Und wenn er sein Reiseziel erreicht hat und irgendwo auf dem First eines Bauernhauses stolz auf seinem alten Neste steht, dann zeigen die Dorfbewohner fröhlich hinauf und rufen einander die Neuigkeit zu: »Unsere Störche sind da!«

Der Storch ist einer der Ersten, der sich wieder in der nordischen Heimat einstellt. Es ist auffallend, daß unsere Zugvögel genau in der umgekehrten Reihenfolge wieder bei uns eintreffen, als sie im Herbst Abschied nehmen. Wenn der Storch erst da ist, dauert es nicht lange, bis zum ersten Male wieder die Lerche ihr jubelndes Lied in den hellen Vorfrüh-

lingshimmel schmettert, bis die Bachstelze wippend auf dem Brückengeländer sitzt, bis das Rotkehlchen und die Singdrossel wieder ihr Lied ertönen lassen. Alle diese Weltenbummler sind bis Mitte März von ihrer Südenreise zurückgekehrt — in der zweiten Märzhälfte folgen ihnen dann der Kranich, Laubsänger, Rotschwänzchen und unsere Schwalben. Ende April können wir dann Grasmücke, Nachtigall und den Kuckuck erwarten. Vögel, die besonders empfindlich sind, treten die Reise nach dem rauheren Norden erst wieder an, wenn die Märzankömmlinge bereits gebrütet haben — nämlich im Mai, und den Schluß des Frühlingsvogelzuges bildet der Pirol, der die kürzeste Zeit bei uns bleibt und schon Ende Juli wieder davonzieht.

Mit dem Vogelzug im Frühjahr ist es eine eigene Sache. Man hat festgestellt, daß es die Vögel viel eiliger haben, beim Einzug des Frühlings in die nördliche Heimat zurückzukehren, als wenn sie im Herbst nach Süden ziehen. Man begründet diesen schnelleren Rückflug mit dem Drang zur Fortpflanzung. Das Rätsel des Vogelzuges an sich ist auch heute noch nicht restlos geklärt. Ungeklärt ist vor allen Dingen die Frage, weshalb viele unserer Zugvögel bereits zu einer Zeit nach dem Süden fliegen, wo ihnen hier in der nördlichen Heimat noch reichlich Nahrung zur Verfügung steht. Denn viele treten ja bereits im August die große Reise an, und im August und September bis tief in den Oktober hinaus sind ohne Zweifel die Lebensbedingungen für unsere einheimische Vogelwelt weit günstiger als dies z. B. im ersten Frühling der Fall ist. Die ersten »Heimkehrer«, die sich jetzt in der rauhen Vorfrühlingszeit hier einfinden, haben noch mit mancherlei Weiterunbilden und

oft mit schweren Nahrungssorgen zu kämpfen. Das Rätsel dieses Dranges in die Ferne ist ungeklärt, man versucht, die Ursache in einem den Vögeln innewohnenden kosmischen Gleichgewicht zu erklären, das sie, immer innerhalb der Erdbahnellipse, zwischen Nord- und Südpol hin- und herfliegen läßt.

Gerade jetzt im Frühjahr entwickeln unsere Zugvögel Fluggeschwindigkeiten, die zum Teil bewundernswert sind. Der Rekordflieger ist der Star, der mit 74 Stundenkilometer über Land fliegt und da mit sogar die Brieftaube schlägt, die es bei ihren Höchstleistungen nur auf 69 Stundenkilometer bringt. Bei den Flugleistungen der Vögel darf man vor allem nicht den amerikanischen Goldregenpfeifer vergessen, den Meister im Dauerflug — ohne jede Zwischenlandung überfliegt er den Atlantischen Ozean zwischen Neuschottland und Venezuela, eine Strecke von rund 3600 Kilometern.

der Nähe von Formin, als er zur Bahnstation schritt, wurde er von Alois Kolaric mit dem Rad eingeholt und eine Zeitlang begleitet. Vor der Ortschaft gesellte sich sein Bruder Franz hinzu, und beide fielen plötzlich über den Feldwebel her. Sie warfen ihn zu Boden, mißhandelten ihn und nahmen ihm Säbel und die Aktentasche mit verschiedenen Gebrauchsgegenständen ab. Den Revolver, auf den sie es anscheinend besonders abgesehen hatten, konnten die Angreifer infolge des heftigen Widerstandes des Überfallenden nicht in ihre Hände bekommen. Die Angeklagten suchten die Schuld auf eine dritte Person abzuwälzen, die angeblich die Tat begangen haben soll. Josef Kolaric wurde zu drei Jahren und drei Monaten schweren Kerker und sein Bruder Alois zu zwei Jahren strengen Arrest verurteilt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Veränderlich, bewölkt und windig.

m. Inspektion. Gestern ist der Oberstaatsanwalt Herr Dr. Kravina aus Ljubljana in Maribor eingetroffen, um die hiesige Staatsanwaltschaft zu inspizieren. Oberstaatsanwalt Dr. Kravina wird sich mehrere Tage in unserer Stadt aufhalten.

m. Ehrende Berufung in der Wirtschaft Dieser Tage wurden im Namen S. M. des Königs mit Ukas der königlichen Regenten auf Grund der Paragraphen 84 des Gesetzes über die Staatsrechnungsführung die Mitglieder des Beratungsorgans des Finanzministeriums für das Jahr 1940 ernannt. Unter den mit dieser hohen Berufung ausgezeichneten Männern der Wirtschaft befindet sich u. a. der Direktor der Stickstoffwerke in Ruše Herr Anton Krejci als Vertreter Sloweniens.

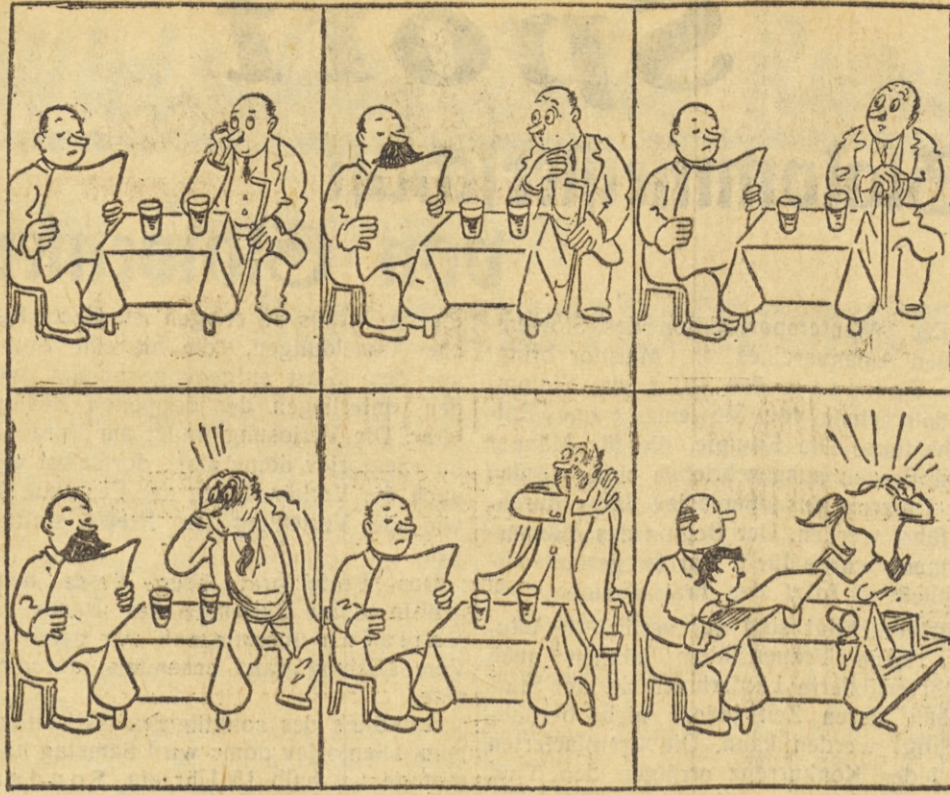
m. General Gjorgje Glišic, der etwa ein Jahr in Ljubljana stationiert war, erhielt dieser Tage einen neuen Dienstposten und verläßt jetzt Slowenien, das ihm sehr lieb geworden war. Der scheidende General stand bald nach dem Umsturz einige Zeit als Major in Maribor. Später kehrte er wieder hierher zurück und übernahm als Oberst das Kommando des hiesigen Infanterieregiments. Seit dem Jahre 1936 war er Militärattachee in Paris. In Maribor erfreute sich der sympathische Offizier in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, der besten Wertschätzung.

m. Englischer Vortrag. Heute, Donnerstag, den 7. d. um 20.30 Uhr spricht der Lektor der englischen Sprache an der Universität in Ljubljana Mr. Lawrenson in den Räumen des Englischen Klubs (Krekova ulica 14, Parterre) über den Slang (Londoner Dialekt).

m. In der Volksuniversität spricht am Freitag, den 8. d. Ljubljanaer Universitätsprofessor Dr. France Mesesnel über die französische Malerei des 19. Jahrhunderts. Den Vortrag werden skulptische Bilder erläutern.

m. Der alpine Vortrag, den gestern der vielgenannte Meister der Julischen Alpen Uros Zupančič im bis zum letzten Plätzchen besetzten Volksuniversitätssaal vor einem überaus interessierten Auditorium hielt, klang in ein Hohelied auf unsere Bergwelt und das Bergsteigertum aus. Der Vortragende, der von Dr. Tominec namens der hiesigen Bergsteigergemeinde herzlich willkommen geheißen wurde, umriß in tieferschürfenden Ausführungen das Problem des Alpinismus von dessen ersten Anfängen an bis auf den heutigen Tag. In packender Schilderung entwarf er ein Bild über die Entwicklung des Alpinismus und hob alle Größen des klassischen und neuzeitlichen Alpinismus würdig hervor. Anschließend zeigte uns der Vortragende eine schöne Auswahl von wundervollen Bergaufnahmen. Dem Vortrag schloß sich ein intimer Bergsteigerabend im Gasthaus Gajsek in Mellan, dem auch zahlreiche Vertreter der älteren Bergsteigergeneration beiwohnten.

m. Wichtig für ungarische Staatsbürger. Die ständig im Amtsbezirk des kgl. ungarischen Konsulates in Zagreb wohnenden ungarischen Staatsangehörigen werden gemäß Gesetzartikels XIII. 1939 hiermit aufgefordert, zwecks Aufrechterhaltung ihrer ungarischen Staatsangehörigkeit sich bei dem kgl. ungarischen Kon-



Unheimliche Geschichte

sulat in Zagreb (Mažuraničev trg 6) schriftlich zu melden. Bei dieser Gelegenheit sind Name und Adresse der sich Meldenden, ferner die Namen seiner mit ihm wohnenden Angehörigen und die Angabe, seit welcher Zeit der Betreffende ständig in Jugoslawien, beziehungsweise außerhalb Ungarns wohnt, anzugeben.

m. Die »Geisha« in neuer Bearbeitung. Die bekannte melodienreiche Operette »Geisha« wird in völlig neuer Bearbeitung zur Wiederaufführung kommen. Der Dirigent der Aufführung Kapellmeister Jiranek hat den musikalischen Part mit mehreren schmissigen Einlagen wirkungsvoll bereichert.

m. Vor dem Grazer Gericht hatte sich dieser Tage der Mariborer Kaufmann Josef Pečar wegen Geldschmuggels zu verantworten. Er wurde vor einigen Monaten beim Grenzübertritt von den deutschen Grenzorganen festgenommen, wobei ihm 15.000 Reichsmark abgenommen wurden. Pečar wurde nun zu 18 Monaten Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 20.000 Mark verurteilt. Wie es heißt, sollen in die Affäre noch zwei Mariborer verwickelt sein, die jedoch der Festnahme entgingen.

m. Lebensmüde. Mit durchgeschnittener Schlagader am linken Arm wurde in Radel der 28-jährige Besitzerssohn Franz H. bewußlos aufgefunden. Man schaffte ihn ins Mariborer Krankenhaus.

m. Ein funkelneues Fahrrad wurde gestern aus dem Haus für in der Smetanova ulica 30 dem Techniker Ivan Veršič gestohlen. Es handelt sich um ein Wanderer-Fahrrad mit der Nummer 26011. Vor Ankauf wird gewarnt!

m. Zum tragischen Tod des Besitzers Franz Lorber in Partinje wird uns mitgeteilt, daß die Untersuchung ermittelte, daß Lorber nicht Selbstmord begangen hatte, sondern das Opfer eines unglücklichen Unfalles geworden sei.

m. Zwischen zwei Puffer geriet gestern der 31-jährige Eisenbahnbedienstete Franz Predan, wobei er schwere Knochenverletzungen am rechten Bein erlitt. Man überführe ihn ins hiesige Krankenhaus.

m. Kranzablöse. Anstatt eines Kranzes auf das Grab des Webers Martin Babič spendete der Großindustrielle Herr Jos. Hutter 500 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr in Maribor. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 7. d., 9 Uhr: Temperatur 5,4 Grad unter Null, Luftfeuchtigkeit 72%, Barometerstand 733,6 Millimeter. Nordwestwind. Gestern Temperaturmaximum +3,4, heute Temperaturminimum -8,9 Grad. Gestern Schneefall 3 cm, Gesamtschneehöhe 23 cm. Niederschlagsmenge des geschmolzenen Schnees 0,8 Millimeter.

b. Delo proti tuberkulozi. Organ der Antituberkulosenliga. Die erste Nummer des sechsten Jahrganges bringt interessante Artikel über den Kampf gegen die Tuberkulose.

Aus Ptuj

p. Viehmarkt. Auf den Rinder- u. Pferdemarkt am 6. d. wurden aufgetrieben 96 Ochsen, 257 Kühe, 15 Stiere, 30 Jungochsen, 79 Kalbinnen, 93 Pferde, 10 Fohlen, zusammen 580 Stück, von denen 324 verkauft wurden. Es notierten: Ochsen 3.50—5.50, Kühe 2.25—4.50, Stiere 3.50—4.75, Jungochsen 3.25—4, Kalbinnen 3.50—5.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 470—6000, Fohlen 950—2300 Dinar pro Stück. Auf den Schweinemarkt am 7. d. wurden 307 Schweine zugeführt, von denen 128 Stück verkauft wurden. Jungschweine kosteten 80—160 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7.50—8, Mastschweine 8.25—9 und Zuchtschweine 6—7.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Drei Finger abgetrennt. In Hlaponci ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 27-jährige Besitzer Franz Šešerko kam mit der linken Hand unter das Messer der Futterschneidemaschine, die ihm drei Finger abtrennte. Man schaffte ihn ins hiesige Spital.

Aus Celje

c. Personalnachricht. Im Rahmen der zwanzigsten ordentlichen Generalversammlung der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien wurden zwölf neue Mitglieder in den Verwaltungsrat gewählt, darunter auch Herr Anton Fazarinc, Kaufmann in Celje.

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 10. März, wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr wiederum in der Christuskirche abgehalten werden. Der Kindergottesdienst findet vorher um 9 Uhr im Gemeindegottesdienst statt. Nach dem Gemeindegottesdienst um 11 Uhr beginnt im Gemeindegottesdienst die Jahres-Hauptversammlung der Kirchengemeinde, bei der an Stelle des heimgegangenen Herrn Doktor Fritz Zangger ein neuer Kircheninspektor und ein neuer Presbyter gewählt wird.

c. Kein Besitzwechsel. Wie gemeldet, hatte der Generalkonsul i. R. Dr. Anton Novačan aus Skofja vas bei Celje seine Villa »St. Georg« in der hiesigen Aškergasse dem Großindustriellen Herrn Ing. Max Adolf Westen aus Celje um den Preis von 580.000 Dinar verkauft. Die Grundverkehrscommission hat nun dagegen Einspruch erhoben, so daß der Verkauf rückgängig gemacht werden mußte.

c. Glück im Spiel. Nun ist die Ziehung der Effekten-Lotterie des Musikvereins der Postangestellten in Celje auch schon zu Ende, die Spannung ist gewichen. Das Hauptlos gewann der Gendarm i. R. Michael Lukac aus Vitanje: einen schönen funkelneuen »Opel«-Wagen. Er gewann ihn mit der Losnummer 28.215. Stolz fuhr der Gewinner heim nach Vitanje. Und wir erinnern uns, daß auch bei

Mariborer Theater

REPertoire.

Donnerstag, 7. März um 20. Uhr: »Die Witwe Rošlinka«. Ab. B.
Freitag, 8. März: Geschlossen.
Samstag, 9. März um 20 Uhr: »Kabale und Liebe«. Ab. A.
Sonntag, 10. März um 15 Uhr: »Verlobung an der Adria«. Ermäßigte Preise.
Um 20 Uhr: »Othello«. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Freitag, 8. März: Univ. Prof. Dr. Mesesnel (Ljubljana) spricht über die französische Malerei des 19. Jahrhunderts

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur noch bis Donnerstag gelangt der amüsante, jung und alt bezaubernde Lustspielschlager »Opernball« mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Heli Finkenzeller, Tita Benkhoff und Theo Lingen zur Aufführung. Ein mit köstlichem Humor gewürztes Liebesdrama einander, in dem zwei Ehegattinnen ihre Männer auf die Probe stellen, der sie letzten Endes selbst zum Opfer fallen. — Ab Freitag der historische Großfilm »60 glorreiche Jahre« (Das Schicksal einer Königin), der bisher größte Farbfilm aller Zeiten, der als der Repräsentationsfilm der modernen Filmindustrie angesprochen wird.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige Lustspielschlager »Sie will, er will nicht« mit der entzückenden Danielle Darieux. Eine amüsante Filmkomödie, bei der jeder Lachlustige auf seine Rechnung kommt. — Als nächstes Programm wird der unterhaltenden Husarenschlager »Csardas-Kavaliere« mit Gustav Fröhlich Camilla Horn und Tibor v. Halmay gezeigt. — Ein musikalischer Großfilm von Tempo, Fröhlichkeit, Zigeunermusik und ungarischen Volkstänzen.

Union-Tonkino. Der sensationelle Kriminalfilm »Nancy und seine Detektive«. Ein spannender Abenteuerfilm, der den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Bild im Banne hält. Ein packender Inhalt voll von mystischen Verwicklungen.

Apothekendienst

Bis Freitag, den 8. März versehen Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mr. Ph. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 8. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Pl. 11 Schulfunk. 12 Pl. 13.02 RO. 14 Nachr. 18 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Alpinistik. 20.30 Vokal- und Instrumentalkonzert. — Beograd, 17.45 Volkslieder. 18 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Vokalkonzert. 20.40 Sinfoniekonzert. — Sofia, 18 Volksmusik. 19 Kammermusik. 19.50 Aus dem Opernhaus. — Radio-Paris, 19.15 Klavier. 20 Leichte Musik. 21.45 Sinfoniekonzert. — Budapest, 17.15 Tanzmusik. 18.20 Klavier. 19.25 Zigeunermusik. 20.40 Sinfoniekonzert. — Mailand, 20 Pl. 20.40 Bunte Musik. — Rom, 20 Pl. 21 Hörspiel. — Wien, 14.10 Leichte Musik. 17 Pl. 18 Vortrag. 20.15 Konzert. — Reichsender, 18 Leichte Musik. 20.15 Bunter Abend. — Beromünster, 19.05 Kammermusik. 20.45 Alte französische Ballettmusik.

einer Lotterie des Tagblattes »Jutro« der Hauptgewinn ein Auto war, das ebenfalls nach Vitanje fuhr, wo es von einer Lehrerin gewonnen wurde. Das Wohnen in Vitanje bringt also, wie man sieht, Glück im Spiel.

c. Wichtiger Termin. Die Kaufleutevereinigung der Stadt Celje gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß mit 1. Jänner Gesellschaften mit beschränkter Haftung

(G. m. b. H.) gesellschaftssteuerpflichtig geworden sind; die diesbezüglichen Steuerbogen müssen bis zum 31. Mai d. J. eingereicht werden, spätestens aber fünfzehn Tage nach der ordentlichen Hauptversammlung. Die Meldungsbogen müssen genauestens ausgefüllt sein, da gegenteiligen Falles äußerst strenge Bestrafungen angewendet werden.

c. **Osterskilauf.** Der Skiklub teilt mit, daß heuer jede sportliche Veranstaltung während der Osterfeiertage entfällt.

c. **Der Skiklub in Celje** dankt auf diesem Wege allen Mitgliedern und Freunden recht herzlich, die durch Spenden oder mit ihrer Arbeit mitgeholfen haben, daß der 10. Skiball in jeder Beziehung wieder ein voller Erfolg wurde. Er grüßt aber auch alle Besucher von Nah und Fern und ruft ihnen ein »Auf Wiedersehen im nächsten Jahre« zu!

c. **10 mal 1 = 10.** Rechnungen von Kaulleuten oder Handwerkern, die sich auf den 10. Skiball beziehen, mögen bis Dienstag, den 12. März, beim Säckelwart des Skiklubs, Karl Sager, vorgelegt werden, andernfalls die Leistungen als Spenden betrachtet werden. Für diese dankt der Skiklub heute schon recht herzlich!

c. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Regierungsrat Prof. Emil Lilek in Celje spendete Herr Ing. Josef Mastnak in Zagorje 100 Dinar zugunsten der »Studentenküche« in Celje.

c. **Kino Union.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal »Das weiße Quartett«. Vier Mädchenschicksale rollen vor dem Kinobesucher ab, vier verschiedene Schicksale, bedingt durch vier verschiedene Temperamente. — Ab Freitag Hans Moser, Theodor Lingen und Lucie Englisch in dem deutschen Lustspielschlager »Der ungetreue Eckehart«.

c. **Schwerer Verkehrsunfall** Auf der Staatsstraße in der Nähe des Siechenheimes in Vojnik wurde die 17 Jahre alte Landwirtstochter Neža Legvart aus Vin bei Nova cerkev von einem Kraftwagen aus Celje erfaßt und zu Boden gerissen. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen an Armen, Beinen und am Kopfe. Man brachte es ins Krankenhaus nach Celje, wo ihm sofort der rechte Arm im Schultergelenk abgenommen werden mußte. Der Zustand der Verunglückten ist sehr ernst.

Barbierstühle machten Karriere.

Als durch das Aufkommen der Rasierklingen und des Selbstrasierens in Amerika viele Barbier ihre Gewerbe an den Nagel hängen, kaufte ein findiger Geschäftsmann die alten Barbiersessel auf und verkaufte sie als »Thronesseln« an die Häuptlinge des Kongogebietes. Diese sprechen fortan in unnachahmlicher Würde von diesen Sesseln aus Recht.

Sport

Slalommeisterschaft von Slowenien

Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines in Maribor bringt am Sonntag, den 10. d. die Slalommeisterschaft von Slowenien zur Entscheidung. Die Kämpfe, die für Männer und Frauen ausgeschrieben sind, werden im Umkreis des »Senjorjev dom« durchgeführt werden. Der Beginn des Männerrennens wurde für 9 Uhr festgesetzt, anschließend folgt das Frauenrennen.

Startberechtigt sind nur verifizierte Läufer. Beim Frauenslalom können auch nichtverifizierte Läuferinnen an den Start gehen, deren Zeit jedoch nicht berücksichtigt werden kann. Die Erstplacierten in jeder Konkurrenz erringen den Titel eines Meiters von Slowenien 1940. Die Anmeldungen sind (auf den neuen Anmeldungsbögen) bis 9. März an Fr. Ljubac Cingerli, Maribor, »Putnik«, zu richten. Die Nenngebühr beträgt 5 Dinar,

die im voraus zu erlegen ist. Nachträgliche Anmeldungen, die bis eine Stunde vor dem Start entgegengenommen werden, unterliegen der doppelten Nenngebühr. Die Verlosung findet am Vorabend im »Senjorjev dom« statt, dortselbst wird auch die Verkündigung der Resultate sowie die Verteilung der Preise stattfinden.

Das Protektorat über dieses heuer größte alpine Skirennen hat Banus Dr. Natlačen übernommen, der damit die Veranstaltung ganz besonders auszeichnete.

Anläßlich des sonntägigen Skifesttages beim »Senjorjev dom« wird Samstag nachmittags um halb 15 Uhr ein Sonderautobus ab Grajski trg nach Ribnica fahren. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 40 Dinar. Die Teilnahme möge in den Sportgeschäften Divjak und Čop angemeldet werden.

Halbschwergewicht: 1. Mustafa (Türkei), 2. Gerovac (Jugoslawien), 3. Suzava (Rumänien).

Der Slowenische Radfahrerverband tagt

In Ljubljana fand dieser Tage die erste ordentliche Jahrestagung des neugegründeten Slowenischen Radfahrerverbandes statt. Der wichtigste Beschluß der Tagung war, daß die heurigen Bahnrennen um die Meisterschaft von Slowenien in Maribor erstmalig zum Austrag kommen werden. Die Straßenmeisterschaften für Senioren kommen auf der Strecke Maribor—Ljubljana und die der Junioren auf der Strecke Celje—Ljubljana zur Durchführung. Schließlich wird noch die Bergmeisterschaft ausgetragen werden. An der Spitze der neuen Verbandsleitung steht nach wie vor der verdiente Radfahrersportler Sloweniens Oberstleutnant Jaklič, während sich der übrige Ausschuß wie folgt zusammensetzt: Obmann stellvertreter U. Vospernik, A. Hlebš und I. Kvas, Schriftführer I. Otri und J. Butinar, Kassier J. Ciglar, technische Referenten I. Maver und S. Pleško, Zeugwart P. Smrekar, Ausschußmitglieder Sancin, Gašpersič, Matko, Langenvalter, Fajs, Bar, Aufela, Valant, Aršič, Bizjak, Sibeni; Aufsichtsausschuß Dr. Gregorič, Batjel, Medved, Jenko; technischer Aus-

Jugoslawiens Ringer am 3. Platz in Istanbul

Die Balkan-Ringkampfmeisterschaften in Istanbul wurden gestern zum Abschluß gebracht. In der Länderwertung trug die Türkei mit 18 Punkten den Sieg davon, gefolgt von Rumänien mit 11, Jugoslawien mit 9 und Griechenland mit 4 Punkten. Angesichts der zahlreichen Reserven, die diesmal der jugoslawische Schwerathletikverband zu entsenden gezwungen war, ist das Resultat der jugoslawischen Akteure nicht einmal so ungünstig.

Im Einzelplacement schnitt De Luca im Weltgewicht am besten ab. Die Liste der besten Ringer lautet:

Fliegengewicht: 1. Huseyn (Türkei), 2. Horvath I. (Rumänien), 3. Hopek (Jugoslawien).

Federgewicht: 1. Tozor (Rumänien), 2. Moguljak (Jugoslawien), 3. Suad (Türkei).

Leichtgewicht: 1. Jusar II. (Türkei), 2. Philippis (Griechenland), 3. Horvath II. (Rumänien).

Weltgewicht: 1. De Lucca (Jugoslawien), 2. Dschelal (Türkei), 3. Petmezias (Griechenland).

Mittelgewicht: 1. Ahmed (Türkei), 2. Kokosz (Rumänien), 3. Čuk (Jugoslawien).

schuß Vospernik, Maver, Pleško, Butinar, Slibar, Sancin, Gašpersič und Glavič.

Der erste Sprung auf der Planica-Mammutschanze

Infolge des heftigen Windes mußte das für gestern angekündigte Training auf der großen Planica-Schanze auf heute verschoben werden. Trotzdem wagte Jugoslawiens Skimeister Albin Novšak aus Bohinj einen Sprung, den ersten auf der Mammutschanze im diesem Jahr. Novšak wurde vom Windstoß auch tatsächlich erfaßt, doch gelang es ihm dennoch den Sprung sturzfrei zu beenden. Seine Weite lautete 75 Meter. Nach seinem Urteil befindet sich die Schanze in wunderbarer Verfassung, sodaß man mit Bestimmtheit auf eine neue Bestmarke rechnen darf.

Alle Interessenten für dieses allwinternlich größte Skispringen auf der Welt werden auf die Abfertigung der Sonderzüge aufmerksam gemacht. Ab Maribor fährt der Sonderzug Sonntag um 2.48 Uhr und zwar wurde folgender Fahrplan festgesetzt:

Hinfahrt	Station	Rückfahrt
2.48	Maribor	22.14
3.20	Pragersko	21.46
3.27	Slov. Bistrica	21.34
3.34	Poljčane	21.25
4.08	Celje	20.37
4.37	Zidani most	20.02
5.48	Ljubljana	18.47
6.05	Ljubljana	18.37
8.51	Rateče-Planica	15.55

Der Fahrpreis wurde um 50% ermäßigt, sodaß sich die Bahnfahrt nach Planica hin und zurück auf 88 Dinar stellt. Fahrkarten und sonstige Informationen in den Reisebüros des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

: **Cross-Country-Repräsentanten.** — In Ljubljana wird am Sonntag ein Cross-Country über 2500 Meter durchgeführt, daß als Ausscheidungskampf für die am 24. d. in Istanbul stattfindenden Balkanmeisterschaften ausgeschrieben ist.

: **Demetz siegt im Ostmark-Skimarathon.** Als letzte Skimeisterschaft des Gau- Ostmark wurde in Mittendorf (Oberdonau) der Titelkampf im 30-Kilometer-Dauerlauf durchgeführt. Auf der zweimal durchlaufenden 15 Kilometer langen Rundstrecke war Vinzenz Demetz in der hervorragenden Zeit von 1:40.39 eine Klasse für sich. Den zweiten Platz besetzte sein Klubkamerad Azzolini (Innsbruck) in 1:47.49.

: **Sloweniens Fußballjunioren in der Nationalmannschaft?** Am 31. d. wird es zu einer Fußballbegegnung mit Rumänien auf drei Fronten kommen. Die A- und die Jugendmannschaft spielen in Bukarest, während die B-Mannschaft in Beograd antritt. Es besteht die Möglichkeit, daß für die Jugendmannschaft auch mehrere Junioren aus Slowenien herangezogen werden.

Kultur-Chronik

Das Gastspiel der Frankfurter Oper in Beograd

Beograd, 7. März. Gestern abends brachte das Ensemble der Frankfurter Oper im hiesigen Nationaltheater Richard Wagners »Walküre« zu einer großartigen Aufführung. Dirigent des Abends war Generalmusikdirektor Konwitschny aus Frankfurt a. M. Den Solisten, dem Chor, dem Orchester und dem Dirigenten wurden vor der Ouvertüre und nach dem Vorhang stürmische Beifallkundgebungen zuteil.

+ **Die neue Verdeutschung der »Verkauften Braut«.** Für die Münchner Aufführung der »Verkauften Braut« wurde eine neue Übersetzung des Librettos vorbereitet. Der neue Text, ein Werk von Paul Ludikar, ist dem Original gerechter und näher als der veraltete und vom Sinn des Originals abweichende, der bisher in Deutschland gesungen wurde.

+ **Die Frankfurter Oper in Beograd.** In Beograd finden vier Gastspiele der Frankfurter Oper statt. Es wird der ganze »Ring der Nibelungen« gespielt. (Dienstag, den 5. d. »Rheingold«, Mittwoch, den 6. d. »Walküre«, Freitag, den 8. d. »Siegfried«, am Montag, den 11. d. aber gelangt »Götterdämmerung« zur Auffüh-

rung). Außerdem veranstaltet das Frankfurter Opernorchester am Samstag, den 9. d. ein symphonisches Konzert unter Leitung von Franz Konwitschny und Lovro Matačić. Für das Gastspiel herrscht reges Interesse.

+ **Kroatischer Rezitationsabend in Ljubljana.** Um die Beziehungen zwischen der slowenischen und der kroatischen Kultur aufzufrischen bzw. neue Beziehungen zu knüpfen, organisierte der Verband slowenischer Schriftsteller unter der Leitung von Professor F. Koblar für den 8. März i. J. einen Rezitationsabend kroatischer Schriftsteller. Es handelt sich um die bekanntesten Namen der Gruppe, die sich um die Zeitschriften »Savremenik« und »Hrvatska revija« scharen: Dobriša Cesarić, Olinko Delorko, Ivo Kozarčanin, Ivan Kovačić-Goran, Vjekoslav Majer, Luka Perković und Dragutin Tadijanović.

+ **Bilderaustausch zwischen Jugoslawien und Italien.** Es handelt sich um zwei Bilder alter italienischer Meister, die in den Wirren des Weltkrieges ihre Standorte gewechselt haben. Das erste, ein Polyptichon der Hl. Lucie, das Werk des venezianischen Meisters Giovanni Battista Pao'lo, wurde aus der Kirche in Jurandvor auf der Insel Krk nach Wien zur Restaurierung befördert. Nach dem

Kriege nahm es eine italienische Kommission, die in Oesterreich italienische Kunstwerke sammelte, mit nach Italien, zu dem eine Zeitlang die Insel Krk gehörte. Da aber Krk im Rapallovertrag Jugoslawien zugesprochen worden war, verlangt jetzt Jugoslawien das Bild, das von großem kunsthistorischen Wert ist, zurück. Als Gegenleistung bekämen die Italiener Zeichnungen Tiepolos, die sich jetzt in Ljubljana befinden. Diese Zeichnungen wurden in den ersten Jahren des Weltkrieges von Triest nach Ljubljana geschickt, um nicht zu nahe an der Front in Gefahr zu geraten. Die gutnachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien sind wohl eine Bürgschaft, daß auch diese Frage nach 20 Jahren geregelt werden wird.

+ **Die Tänzerin Mercedes Goritz-Pavelić nach Berlin berufen.** Die auch dem Mariborer Publikum bekannte kroatische Tänzerin Mercedes Goritz-Pavelić, die gerade von einer Gastspielreise durch Rumänien heimkehrte, wird ein ständiges Engagement in Berlin bekommen.

+ **Volkstückbewerb in Wien.** Das Kulturamt der Stadt Wien hatte einen Wettbewerb für das beste Volksstück ausgeschrieben. Die beiden ersten Preise (je 1000 Mark) wurden E. Scheibelreiter und J. Horst zugesprochen.

+ **Eine Linolschnittsammlung des akademischen Malers Lojze Šušmelj** wird demnächst erscheinen. Die 30 Linolschnitt-

te der Sammlung werden Land und Leute des Kozjak darstellen. Um auch den Minderbemittelten den Ankauf zu ermöglichen, entschloß sich der Maler eine Volksausgabe zu 50 Dinar herauszugeben. Die ersten 100 nummerierten Exemplare sind für 100 Dinar erhältlich. Da das Buch vor aussichtlich schon vor Ostern auf dem Markt kommt, kann es als Ostergeschenk empfohlen werden.

+ **Die große deutsche Kunstausstellung 1939 hatte 422.235 Besucher.** Von 1564 Werken wurden 852 verkauft. Es ergab sich ein Gesamterlös von über zwei Millionen Mark für die Künstler.

+ **Gogols »Brautschau« in Köln.** Gogols Komödie »Die Brautschau« kommt demnächst in einer Bearbeitung und Ergänzung von Dr. Blümmer am Kölner Schauspielhaus zur Uraufführung.

+ **Am internationalen Musikfest 1940,** das vom 28. bis 30. Juni in Wien stattfinden wird, werden auf dem Gebiet der Opern folgende Werke aufgeführt werden: Rezniceks »Donna Diana«, Lualdis »Die Tochter des Königs« und Beyers »Dorothea« (Welturaufführung).

+ **Deutsche Gedichte von K. H. Mácha.** Im Nachlaß des bekannten tschechischen Dichters Karl Hynek Mácha wurden einige deutsche Gedichte gefunden. Damit stellt sich auch Mácha in den Kreis der slawischen Dichter, die in den Anfängen ihres dichterischen Schaffens von der deutschen Literatur ihrer Zeit beeinflusst worden waren.

gen werden. Das erste gemeinsame Training findet am 20. und 21. d. in Beograd statt.

: **Karl Schöffler wieder auf dem Eis.** Der frühere Kunstlaufweltmeister Karl Schäfer (Wien), der ebenso wie die Weltmeisterin Sonja Henie zum Berufssport übergang, betätigt sich neuerdings neben der Leitung des Trainings bekannter Wiener Läufer in Schaulaufen und hatte damit in Budapest, Davos, Arosa und Cortina d'Ampezzo großen Erfolg.

: **Kacjans Strafe abermals herabgesetzt.** Der »Hajduk«-Spieler Kacijan, der zunächst auf Lebenszeit gesperrt wurde, ist dieser Tage wiederum einer Amnestie teilhaftig geworden. Zunächst wurde ihm die Strafe auf 18 und nun auf 9 Monate herabgesetzt.

: **Riggs auch Hallenmeister.** In New York wurden die Hallen-Tennismeisterschaften von USA beendet. Bei den Männern schlug Bobby Riggs seinen Landsmann Donald McNeil erst nach hartem Fünfsatzkampf 3-6, 6-1, 6-4, 2-6, 6-2 und ist damit nach 14 Jahren wieder der erste Spieler, der die Meisterschaft in der Halle und im Freien in einer Person vereinigt. Bisher glückte dies nur Lacoste und Tilden. Bei den Frauen entthronte Frau Palfrey die Titelverteidigerin Frau Betz durch einen 6-4, 1-6, 7-5-Sieg.

: **Die Mitropa-Cup-Konferenz,** die für den 10. d. nach Zagreb einberufen worden war, wurde wegen der Absage der tschechischen Delegierten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

: **Radrundfahrt um Ungarn.** Der Ungarische Radsport-Verband veranstaltet in diesem Jahr ein großes Fünf-Etappen-Rennen für Amateure, die Rundfahrt um Ungarn, vom 26. bis 30. Juni. Die 1150 Kilometer lange Strecke führt in die nördlichen, östlichen und südlichen Gebiete des Landes von Budapest über Kaschau, Munkacs, Debreczin und Szeged zurück nach Budapest. Zur Teilnahme sind Deutschland, Italien, Bulgarien, Jugoslawien und die Schweiz eingeladen worden, die Mannschaften zu je sechs Fahrern entsenden wollen. Es sind Einzel- und Mannschaftswertung vorgesehen.

Bücherschau

b. **Planinski vestnik.** Alpine Zeitschrift des Slow. Alpenvereines. In der Nummer 2 schildert Uroš Županič eine Winterbesteigung der Visoka Ponca, A. Koppinšek führt uns auf und über den Mont Blanc, Brojan Janez beschreibt eine Durchkletterung der Triglav-Nordwand, Miroslav Peterki gibt technische Anleitungen für winterliche Klettertouren, Slavko Peršič verweist auf die Gefahr der Lawinen und Pavel Kemperle erstattet Bericht über die Bewältigung des Zentralpfeilers in der Westwand der Planjava. Im Anhang wird das Arbeitsprogramm der neugegründeten Akademischen Sektion des Slowenischen Alpenvereines veröffentlicht, dem verschiedene Abhandlungen und Buchbesprechungen aus der alpinen Literatur folgen. Die Zeitschrift »Planinski vestnik« erscheint zwölfmal im Jahr und kostet im Jahresabonnement 50 (fürs Ausland 80) Dinar. Hauptschriftleiter ist Direktor Dr. Tomišek. Zu bestellen durch: Slow. planinsko društvo, Ljubljana.

b. **Die neue Linie.** Das Märzheft enthält zahlreiche kulturhistorische u. kunsthistorische Artikel mit schönen Abbildungen nebst Modedienst, unter anderen eine Abhandlung über die Umfassungsschlachten in der Weltgeschichte, ein Bildbericht aus Köln usw. Bezugspreis 1 Mk. Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin.

b. **Die Galerie.** Februar 1940. Heft 2. Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Für Amateurphotographen unentbehrlich.

b. **Trgovski tovariš.** Zeitschrift des Kaufleutevereines »Merkur« für Slowenien sowie der Slowenischen Kulturvereine in Celje und Maribor. Dr. R. Andrek schreibt über die Geschichte unserer Eisenindustrie. Ing. Loize Pip beschäftigt sich mit den Wirtschaftsberatern usw. Es folgt ein Aufsatz über die Gründung der jugoslawisch-bulgarischen Handelskammer sowie sonstige aktuelle Beiträge aus unserem Wirtschaftsleben.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Forderungen der Gewerbetammern

Die Konferenz der Vertreter der jugoslawischen Gewerbetammern bzw. der Gewerbesektionen der gemeinsamen Wirtschaftskammern in Ljubljana wurde Mittwoch fortgesetzt und nachmittags beendet. Ein Teil der Redner setzte sich für die Schaffung eines Verbandes der jugoslawischen Gewerbetammern ein, wogegen jedoch die kroatischen Vertreter protestierten. Die Frage wird zu einem späteren Zeitpunkt nochmals angeschnitten werden.

Es wurde eine Entschliebung angenommen, in der vor allem eine Milderung der gegenwärtigen Steuerbestimmungen gefordert wird. Die Pauschalierung der Erwerbsteuer muß verall-

gemeinert werden, wobei Reingewinne bis zu 6000 Dinar jährlich steuerfrei bleiben müssen und als Existenzminimum anzusehen sind. Die Finanzbehörden haben die Steuerämter anzuweisen, gegen die Gewerbetreibenden liberaler vorzugehen. Ferner wird eine Milderung in der Einhebung der Umsatz- und der Luxussteuer verlangt. Die sozialen Institutionen der Arbeiterschaft sind zu dezentralisieren, das Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb zu liquidieren und neue Träger der Arbeiterversicherung ins Leben zu rufen. Jedenfalls ist in allen sozialen Institutionen eine größere Selbstständigkeit einzuführen.

Schutz für das produktive Kapital

DIE STEUERSCHRAUBE DARF DAS MASS DES MÖGLICHEN NICHT ÜBERSCHREITEN. — OPERBEREITSCHAFT NICHT GLEICHBEDEUTEND MIT DEM VERFALL DES KAPITALS

Im Laufe der letzten Jahre war das Kapital häufig direkt oder indirekt die Zielscheibe heftiger Angriffe nicht nur seitens unverantwortlicher Kreise, sondern auch seitens verantwortlicher Faktoren. Diese Angriffe gegen das Kapital dienten natürlich als Mittel im politischen Parteikampfe, ebenso wie zahlreiche leere Versprechungen, die von verschiedenen Parteiführern ihren Wählern gemacht wurden. Das Kapital wurde für alles verantwortlich gemacht. Das Kapital war angeblich Schuld daran, daß der Landwirt seine Erzeugnisse zu niedrigen Preisen verkaufen mußte; das Kapital war Schuld daran, daß die landwirtschaftliche Produktion keine Fortschritte gemacht hatte; das Kapital war endlich Schuld daran, daß gewisse Parteien nicht zur Macht gelangen konnten. Bei allen diesen Angriffen wurde kein Unterschied zwischen dem produktiven und dem unproduktiven, zwischen dem sichtbaren und dem unsichtbaren Kapital gemacht.

Diese Kampagne, welche rein demagogische Beweggründe hatte, fügte dem produktiven Kapital großen Schaden zu. Es wäre daher höchste Zeit, daß alle verantwortlichen Faktoren begreifen, daß Jugoslawien noch immer an Kapitalmangel leidet und daß daher eine Bekämpfung des produktiven Kapitals in Jugoslawien völlig unsinnig ist. Unser Staat hat mehr als irgendein anderes Land das Kapital nötig. Die Wirtschaftstätigkeit Jugoslawiens kann sich ohne aktive Mitarbeit des produktiven Kapitals nicht gedeihlich entwickeln, wie groß auch die natürlichen Reichtümer des Landes sein mögen. Das produktive Kapital wird sich aber nur dann am Wirtschaftsleben aktiv beteiligen, wenn ihm die Möglichkeit geboten wird, eine ersprießliche Tätigkeit zu entfalten.

Heute hat der Staat mehr als je Interesse daran, dem produktiven Kapital seinen Schutz angeeignet zu lassen. Der Staat muß seine Einnahmen steigern. Dies wird aber nur durch eine Erhöhung der Steuern erreicht. Die erhöhten Steuerlasten können jedoch nur durch das produktive Kapital getragen werden. Der Staat ist in Wirklichkeit ein Teilhaber an jedem Unternehmen des privaten Kapitals und dieses sollte daher den gesetzlichen Schutz seitens des Staates genießen.

Da die maßgebenden Faktoren in Bälde eine Entscheidung in der Frage des neuen Steuergesetzes treffen müssen, erachtet es der »Jugoslawische Kurier« als seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß das produktive Kapital heute und in Zukunft in Jugoslawien eine äußerst wichtige Aufgabe zu erfüllen hat. Ohne die Mitarbeit des produktiven Kapitals ist kein wirt-

schaftlicher Fortschritt möglich. Ohne wirtschaftlichen Fortschritt kann aber von einer Erstarkeung des Staates nicht die Rede sein. Die maßgebenden Faktoren sollten daher bei der Lösung der Steuerfragen sich nicht nur ausschließlich auf den fiskalen Standpunkt stellen, sondern auch das Interesse der Volkswirtschaft im Auge haben.

Die Wirtschaftskreise haben volles Verständnis zu den durch die augenblicklichen Verhältnisse bedingten gesteigerten Bedürfnissen des Staates. Sie sind bereit, in den Grenzen des Möglichen alle von ihnen verlangten Opfer zu bringen. Diese Opfer dürfen jedoch die Kräfte der Wirtschaft nicht übersteigen, da dies den wirtschaftlichen Verfall nicht nur des Kapitalisten, sondern der Allgemeinheit bedeuten würde.

Der jugoslawische Branntweinmarkt

Nach vorliegenden Meldungen waren in den beiden letzten Wochen am jugoslawischen Branntweinmarkt abermals Preisrückgänge zu verzeichnen. Das Angebot in Pflaumenbrand blieb nach wie vor mäßig, die Nachfrage dagegen äußerst begrenzt, sodaß die Preise abermals zurückgingen. Auf den Märkten Serbiens und Bosniens erzielt gegenwärtig einfach gebrannter Pflaumenbrand mit 25% Alkohol nur noch 12.50 bis 13 Para je Litergrad, zweifach gebrannter mit 45% Alkohol 14.50 bis 15 Para. Wie es sich zeigt, sind die Vorräte so groß, daß sie vom Eigenverbrauch nicht ohne weiteres aufgenommen werden können.

Eine Hilfe für die Erzeugung wird nur noch im Wege der Preisstützung durch staatliche Intervention erwartet, die bereits in Aussicht gestellt ist. Die Priv. Ausfuhrgesellschaft wird in den Haupterzeugungsgebieten Einkaufsstellen für Branntwein errichten und den Pflaumenbrand zu festgesetzten Preisen unmittelbar von den Erzeugern aufkaufen. Wie es heißt, werden diese Einkaufsstellen, deren Errichtung bereits vorbereitet ist, für den Pflaumenbrand mit 25% Alkohol, der jetzt für etwa 3.50 Dinar je kg erhältlich ist, zunächst 4.50 Dinar je kg bezahlen. Vorerst sollen die Märkte hauptsächlich von dem einfach gebrannten Pflaumenbrand entlastet werden.

Der Preis der Negotiner Brennweine ist auf 12 Para je Litergrad gefallen, weil Weinbrand bei dem äußerst niedrigen Preisstand des Pflaumenbrands kaum anzubringen ist. Negotiner Weinbrand kann bei dieser Preislage der Direktträgerweine für 15 bis 16 Para je Litergrad angeboten werden, welcher Preis noch immer

höher ist als der des Pflaumenbrands. Südbanater Weinbrand kann für den Massenverbrauch überhaupt nicht mehr erzeugt werden, weil es dort keine solche billigen Brennweine gibt. Unter 20 Para je Litergrad kann Südbanater Weinbrand nicht abgegeben werden. Trester- und Gelebrand ist nur noch in geringen Mengen vorrätig und wird je nach seiner Beschaffenheit für 14 bis 16 Para je Litergrad in den Handel gebracht.

Börsenberichte

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2¹/₂% Kriegsschaden 431—0, 4% Agrar 0—52 4% Nordagrar 51.50—52.50, 6% Begluk 77—0, 6% dalmat. Agrar 70—0, 6% Forstobligationen 67—0, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7400—0, Priv. Agrarbank 200—0.

Ljubljana, 6. d. Devisen: London 172.45 bis 175.65 (im freien Verkehr 213.03 bis 216.23), Paris 97.45 bis 99.85 (120.44 bis 122.74), New York 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.18 bis 1238.18), Amsterdam 2350.50 bis 2388.50 (2903.02 bis 2941.02) Brüssel 747.70 bis 759.70 (923.44 bis 935.44); deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

× **Dörrpflaumen nach Frankreich.** Wie man erfährt, hat die Prizad bisher insgesamt 460 Waggons Dörrpflaumen nach Frankreich verkauft. Das gesamte Ausfuhrkontingent für den Export nach Frankreich beläuft sich auf 1000 Waggons. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß dieses Kontingent voll ausgenützt werden können wird. Der bei der Ausfuhr nach Frankreich erzielte Preis war zufriedenstellend.

× **Die der Preiskontrolle unterliegende Warenliste** wird nach Beograder Meldungen demnächst noch um eine Reihe von Artikeln des täglichen Bedarfs erweitert werden, so für Messing, Zinn, Kupfer, Farben, Koks, elektrotechnisches Material, Kupfervitriol, Glas, Hüte, Leder, Talg, Baumwolle, Seide, Jute und verschiedene Garne. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen. Auch die Lösung der Frage der Preisfestsetzung für die kontrollierten Artikel ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Aus aller Welt

Mikrofon horcht zwischen Storcheneiern

Kulturfilmmänner arbeiten wochenlang im Kirchturm.

Freund Adebar läßt sich durchaus nicht gerne in die Karten gucken. Er ist ein Meister der Ueberraschung, ein Heimlichtuer. Auch Dr. Ulrich K. T. Schulz und der Kameramann Suchner, die einen mustergiltigen Kulturfilm von den Störchen für die Tobis gedreht haben, mußten reichlich viel Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen, ehe sie das Nest vor der Kamera hatten. Sie kampierten tagelang im Kirchturmgestühl und lagen wochenlang auf der Lauer, um sich nichts von den familiären Begebenheiten bei Storcheneiern gehen zu lassen. Denn das Kinderkriegen bei Meister Adebar höchstselbst war bisher noch niemals im Filmblatt festgehalten worden.

Es hat langer Wanderungen bedurft, ehe überhaupt ein Nest ausfindig gemacht werden konnte, das von einem höher gelegenen Standpunkt aus einzusehen war. In Rust, einem malerischen Weinbaustädtchen am Neusiedler See, etwa eine Schnellzugstunde südöstlich von Wien, war die taktische Lage günstig. Das Storcheneierpaar hatte sich auf dem Schornstein des Schulhauses eingerichtet. Bis zum benachbarten Kirchturm betrug die Entfernung allerdings mehr als hundert Meter. Sie wurde mit Hilfe einer Fernbildlinse überbrückt, die kanonengleich auf das Storcheneier gestrichelt war. Nun konnte bei Storch-

chens nichts mehr geschehen, was unbeachtet und ungefilmt blieb. Die Kulturfilmleute wollten aber nicht nur sehen, sondern auch hören, was sich im Familienschoße begab. Sie schmuggelten daher mit viel List und Schläue ein Mikrofon in die Nähe des Nestes. Ja, sie schoben es fast zwischen die Eier. Und als das alles erledigt war, konnte sich das frohe Familienereignis vollziehen.

Und als ob das Storchpaar ahnte, um was es ging: — es zeigte sich als Musterfamilie. Mama Storch legte — eine Seltenheit — fünf Eier ins Nest. Nach dreißig Tagen piepste es im Mikrofon. — Der Erstgeborene meldete sich. Papa und Mama Storch klapperten aufgeregt mit den Schnäbeln. Einige Tage später war die Kinderstube vollzählig. Und nun mußte der Kameramann mächtig aufpassen, um alle wichtigen Phasen des storchlichen Familienlebens auf das Celluloidband zu bringen. Er filmte, wie das Elternpaar unermüdlich täglich mehr als 1½ Kilogramm Würmer u. Insekten für die kleine Freßsacke als Nahrung herbeischaffte. — Aber dann kam ein Freudentag im storchlichen Familienkreis: Der Nestälteste begann mit der Flügelymnastik. — Und bald hielten alle wacker mit. Schon vierzehn Tage später waren alle Flugkünste erlernt. Und dann kam der Tag, wo die Störche für sieben Monate auf Fahrt gehen konnten. In Etappen von täglich etwa 200 Kilometern führte der Flug nach Südafrika, jenem gelobten Land der Storchwärme, aus dem die Schwärme erst jetzt im Frühjahr wieder zurückkehren.

Pilze als Leuchtkörper

Nach den Feststellungen bekannter Naturforscher sind phosphoreszierende Pilze in tropischen Gegenden keine Seltenheit. Brasilien hat in seinen unermeßlichen Urwäldern den sogenannten »Agaricus Gardneri«, während es in Guyana kleine Pilze auf modernden Blättern und modernem Unterholz gibt, die ein grünlich-bläuliches Licht auf eine ziemliche Entfernung verbreiten. Die Annahme verschiedener Zweifler, das Licht käme von Glühwürmern her, ist irrig.

Auf Java kennt man den Jamar gni (Agaricus limpidus), der zu der Fabel von dem feurigen Gelde, das in der Nacht

gefunden und am nächsten Morgen verschwunden war, Stoff bot. Ganz besonders ist es Australien, das leuchtende Pilze hat. In den »Black Ranges« im Gebiet des Coulbourn wachsen solche von mittlerer Größe. Sie gleichen im Aussehen fast dem Champignon und verbreiten in der Dunkelheit einen rötlichgelben Schein.

Ebenfalls kommt in Afrika (Glengerry-Gebiet) einen Leuchtpilz zu Tage. Anwohner beobachteten dort oft feurige Stellen auf dem Erdboden, die weder von Glühwürmern noch Leuchtkäfern, sondern einzig von Pilzen herrührten. Selbst in der unteren Tara will man Leuchtpilze in größeren Mengen beobachtet haben. In Gipsland (Afrika) findet man die Leuchtpilze besonders dort, wo sich Lagerstätten von Schafen befinden. Sie glühen dort in der Nachtzeit, das Bild von den ruhenden Herden ergibt dazu ein bezauberndes Idyll.

Ein seltsamer Unfall.

In der belgischen Stadt Namur hatte ein zehnjähriges Mädchen von seinem Vater eine Flasche Parfüm geschenkt bekommen. In Abwesenheit der Eltern goß sich das Kind die halbe Flasche auf den Kopf, um sich das Haar damit einzureiben. Danach wollte sie sich die Haare mit einer elektrischen Sonne trocknen. Plötzlich entzündete sich die ätherische Flüssigkeit und setzte dabei gleichzeitig eine Zelluloidspange in Brand. Auf die Hilfeschreie des Kindes stürzten Nachbarn herbei und erstickten die Flammen auf ihrem Kopf. Trotzdem mußte das kleine Mädchen mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden.

Der Landwirt

h. Die Aussaat von Puffbohnen kann man von Mitte März an vornehmen. Man sät den Samen in Reihen von etwa 30—40 Zentimeter Abstand und ungefähr 5 Zentimeter tief.

h. Um Erdflöhe von Kohlaussaaten usw. fernzuhalten, hat sich als wirksames Mittel die Aussaat von Hanf bewährt. Ähnlich wirkt Hanfstreu. (Im Garten ist Hanf eine hübsche Zierpflanze.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Suche 80.000 Dinar gegen 8-prozentige Verzinsung auf 3 Jahre. Biete gründliche Sicherstellung auf I. Satz auf Neubau — Stockhaus (Wert 260.000 Dinar). Gefl. Anträge unter »80.000 Dinar. I. Satz« an die Verw. 1690

Auf gute Hausmannskost werden Abonnenten genommen. Rein und billig. Krekova 18. Pečnik. 1721

Aparte und kleidsame Frisur durch unsere Dauerwellen. Kocpek-Bajt. Cankarjeva ulica. 1738

Zu verkaufen

Koch- und Strudelapfel, Kilo 3 und 4 Dinar. Skladišče Koržija, Kolodvorska 1. 1734

Herrenfahrrad zu verkaufen bei Germ. Koseskega 5. 1737

Zu vermieten

Ein- und Zweibettzimmer samt Verpflegung zu vergeben. Ciril Meodova 14-II. 1677

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Haus. Slovenska ulica 37. sofort zu vermieten. Anzufragen Gospojna ulica 13 (Schmidt). 1687

Sonnige 2-Zimmerwohnung, abgeschlossen, Meliska c. 1. sofort zu vermieten. Anzufragen Jadranska klet. 1701

Wohnungen — Zimmer, Küche, Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Badezimmer und Veranda zu vermieten. Maribor, Smetanova ulica 54 Gasthaus. 1718

Zweizimmerwohnung an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Principova ul. 9. 1728

Schlafstelle für ein Mädchen zu vergeben. Frankopanova ul. 17. 1729

Zimmer und Küche zu vermieten. Pobreška cesta 38. 1735

Offene Stellen

Kutscher wird sofort aufgenommen. Franc Filipič, Maribor, Pobreška c. 38. 1736

Zu mieten gesucht

Kleines möbl. Zimmer im Stadtzentrum sofort gesucht. Unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 1723

Eheleute ohne Kinder suchen für Mai oder auch später Einzimmerwohnung, ev. mit Kabinett und Vorzimmer. Bedingung: rein Zentrum oder Stadtnähe. Antr. unter »470« an die Verw. 1722



Diop. Optiker
E. PETELN
MARIBOR • GRAJSKI TRG 7

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Nichte Fräulein

Maria Lepej

im 40. Lebensjahre sie für immer verlassen hat.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Freitag den 8. März 1940 um 15 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus, statt.

Maribor, 7. März 1940.

1730 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

MAKULATURPAPIER

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Baul Hain

29

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Und irgendwo muß man ja auch gerade heute den faden Geschmack im Gaumen loswerden, den das Erlebnis mit diesem Teufelsmädel vorhin hinterlassen hat.

Oh, es wird schwer sein, verdammt schwer sein, diesen faden Geschmack von der Zunge zu kriegen. Es ist, als hätte man Gift gegessen und als schnüre einem eine unsägliche Uebelkeit die Kehle zu.

Man muß sich setzen. Muß eine Weile ganz stille sitzen.

Ganz stille.

Der Direktor Ullrich Thorsten läßt sich schwer in den Sessel nahe dem Ofen fallen. Wie aus sehr weiter Ferne dringen die Geräusche des Straßenlebens in die kleine, sehr elegant eingerichtete Junggesellenwohnung herauf, die am Kaiserdamm liegt und — das Heim Eberhard Thorstens ist.

Die Pförtnerfrau hat dem Herrn Direktor Thorsten natürlich gern die Schlüssel zu der Wohnung ausgehändigt, die sie selbst ja instandzuhalten hat. Zwei hübsche Zimmer, Kochnische, Baderaum. Der Herr Direktor Thorsten hat einige dringend gebrauchte Geschäftspapiere, die »der Junge natürlich vor seiner Abreise in seiner Wohnung hat liegen lassen«, wie er der Frau mit einem kargen Lächeln erklärte, abzuholen. Es ist ihm nicht leicht gefallen, diesen Weg zu tun. Ein paarmal ist er in Eberhards Stadtwohnung gewesen, so im Vorbeigehen, um seinem Sohn mal gelegentlich guten Tag zu sagen und zu sehen, wie er sich eingerichtet hat.

Ja, dann war Eberhard immer da.

Und nun sitzt der Direktor Thorsten

allein in dem sehr schönen Herrenzimmer und hat die Hände zwischen den Knien gefaltet und denkt: Ich hätte nicht herkommen sollen, du lieber Gott.

Lange hat er überlegt gehabt. Aber es ist wie ein unentrinnbarer Zwang gewesen. Ja, ja, gewiß — er hat auch einige Geschäftspapiere vermisst, die er benötigt. Eberhard hat die Angewohnheit, zuweilen einige Sachen aus dem Büro mit nach Hause zu nehmen und dort zu arbeiten. Es stimmt schon — und er hat sie auch unter einem wirren Wust von Papieren auf dem Schreibtisch gefunden.

Aber am Sonnabend kommt Eberhard zurück. Es hätte wohl mit diesen Papieren noch bis dahin Zeit gehabt. Nein, nein. Ullrich Thorsten macht sich da gar nichts mehr vor: Es war noch etwas anderes, was ihm in diese Wohnung trieb.

Mißtrauen — schlimmes, ekelhaftes Mißtrauen. Man hat es nicht mehr aus sich herauskriegen können, diese heimliche Angst, diesen dunklen, schlimmen Verdacht, dieses unheimliche Gefühl, daß da etwas nicht stimmt.

Ja, und nun sitzt man da, mit diesem Würgen in der Kehle, diesem faden, bitteren, widerlichen Geschmack auf der Zunge — und hält in der Hand, in den noch immer leicht zitternden Händen, das Notizbuch, das man immer bei sich trägt. Zwischen zwei Blättern liegen kleine Reste von Papier, angekohlt, fast verbrannt. Papierreste, die noch hier und da Bruchstücke Thorstenschers Wechselformulare verraten, Bruchstücke einer Handschrift. Nichts genaues mehr. Und dennoch, für Ullrich Thorsten genau genug. Drei Papierreste sind es. Sie haben im Ofen gelegen, im Brandloch, zusammengewickelt.

Und die Tür wird wohl zu früh zuge dreht worden sein. Da ist dann das kleine Feuer doch zu früh ausgegangen.

Ich hätte nicht suchen sollen, denkt Ullrich Thorsten etwas mühsam. Und gleich darauf: Dann hätte man auch keine Ruhe gehabt. Dann hätte man eines Tages vielleicht irgendeinen andern verdächtigt.

Mißtrauen sucht so lange, bis es zusammenbricht oder sich bestätigt hat. Es ist eine alte Geschichte.

»Man kann nichts dagegen machen.« Thorsten murmelt es laut vor sich hin.

»Gar nichts machen — nein.« Seine Hand schneidet durch die Luft.

Er erhebt sich schwerfällig. Er steht etwas im Rücken gekrümmt da und sieht durch das Zimmer und sieht wohl durch die Wände durch oder sieht vielleicht gar nichts. Er schluckt ein paarmal.

In zwei Tagen kommt Eberhard zurück. Er hat gestern geschrieben.

Ullrich Thorsten streicht mit der Hand über die mächtige Stirn, er schließt eine kleine Weile die Augen und atmet sehr schwer.

Aber dann gibt er sich einen Ruck.

Man hat soviel auf seinem Buckel all die vielen Jahre über tragen müssen. — Man wird auch das noch tragen. Es wird nur immer schwerer — immer schwerer.

Er strafft die mächtigen Schultern. Er muß jetzt gehen. Er kann nicht zu lange hier oben bleiben.

Langsam steigt er die Treppe nach unten, Man muß das alles in Ruhe zu Hause überlegen, genau überlegen. Soll man denn, jetzt noch, das Letzte verlieren, was man für sich gerettet hat — den Sohn?

Am Fenster der Pförtnerloge sitzt die Pförtnerfrau. Sie öffnet beflissen und lächelt höflich. Thorsten reicht ihr den Schlüssel hinein. »Alles in Ordnung.«

Die Haustür schnarrt. Einige Häuser entfernt wartet der Wagen, der Fahrer öffnet den Schlag.

Alles in Ordnung —? klingt es in Thorsten nach. Es zuckt um seinen Mund.

Zehntes Kapitel.

»Alles in Ordnung, Frau Klingebiel,« sagt zwei Tage später Klaus Molander, steht im Reiseanzug vor seiner Wirtin, die kleine Reisetasche in der Hand, die nur das Allernötigste für eine »Wochenendfahrt« enthält, hat ein sehr frohes Gesicht und lachende Augen, »also Sonntagnacht bin ich wieder da.«

Frau Klingebiel nickt munter. — »Na, denn viel Spaß, Herr Doktor. Ich würde ja nur 'ne billigere Wochenendfahrt als gerade nach München — aber junge Leute und junge Liebe, na, das ist nun eben ein besonderes Kapitel. Streiten Sie nicht,« fährt sie resolut fort, als Klaus abwehren will, »seh' ich Ihnen doch an. Und denn die Briefe aus München — hm? Und denn das Rotwerden, und den freien Sonnabendvormittag heute — Mann, ich riech doch schon lange Lunte. Passen Sie bloß auf, daß es die Richtige ist. Und nun also Hals- und Beinbruch, Doktorchen, und kommen Sie ebenso vergnügt wieder.«

Ja, Klaus hat im Geschäft gebeten, den heutigen Sonntagabend frei haben zu dürfen, und das ist ihm natürlich ohne weiteres bewilligt worden. Und nun also wird er um 8 Uhr früh losfahren — Richtung München!

Ingrid hat er bereits vorgestern brieflich benachrichtigt. Ob sie sich treuen wird? So sehr freuen wird, wie er sich selber freut?

Es wird ja nur ein Tag sein, den sie beide zusammen werden verleben können — und es ist eigentlich ein sehr köhnes Vorhaben von ihm, einfach so »über Sonntag« eine so weite Reise zu machen, aber es ist über ihn gekommen, ganz plötzlich, und es gab kein langes Sichwehren gegen den Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)